



Vorlage an den Landrat des Kantons Basel-Landschaft

Titel: Nachtragskredit zur Umstellung der IT-Arbeitsplätze in der Kantonalen Verwaltung auf eine neue Plattform

Datum: 8. April 2014

Nummer: 2014-135

Bemerkungen: [Verlauf dieses Geschäfts](#)

Links:

- [Übersicht Geschäfte des Landrats](#)
- [Hinweise und Erklärungen zu den Geschäften des Landrats](#)
- [Landrat / Parlament des Kantons Basel-Landschaft](#)
- [Homepage des Kantons Basel-Landschaft](#)



2014/135

Kanton Basel-Landschaft

Regierungsrat

Vorlage an den Landrat

Nachtragskredit zur Umstellung der IT-Arbeitsplätze in der Kantonalen Verwaltung auf eine neue Plattform

vom 08. April 2014

Inhaltsverzeichnis

0	Zusammenfassung	3
1	Ausgangslage	5
1.1	Worum geht es im Projekt Client Zusammenführung (CliZ)?.....	5
1.2	Projektstatus und Changeantrag.....	7
1.3	Von welchen Voraussetzungen ist ausgegangen worden, und welche sind effektiv angetroffen worden?	8
1.4	Situation zwischen 2003 und dem Start des Projekts CliZ	10
1.5	IT-Grossprojekte in den letzten Jahren	11
2	Lösungsvarianten	12
3	Für den Changeantrag gewählte Lösungsvariante „Verlangsamung“	13
4	Begründung des Mehraufwands	15
4.1	Voraussetzungen.....	15
4.2	Zahlen der Clients.....	15
4.3	Verzicht auf virtuelle Floating Clients	16
4.4	Betriebsaufwand für den Parallelbetrieb.....	17
5	Finanzen	17
6	Warum keine Landratsvorlage erstellt wurde?	19
7	Was passiert, wenn der Nachtragskredit abgelehnt wird (Vorgehen&Kosten)?	20
8	Antrag	20

0 Zusammenfassung

Im Jahr 2003 hat die kantonale Verwaltung letztmals im grossen Rahmen Client-Lizenzen (Microsoft Windows XP und Microsoft Office 2003) beschafft, welche bis heute ohne weiteren Lizenzaufwand (ausser Lizenzzukauf infolge neuer Arbeitsplätze) eingesetzt werden. Das war auch ein Grund für tiefe Betriebskosten der Arbeitsstationen (=Clients) in den letzten Jahren. Im Laufe dieser sehr langen Betriebszeit wurden aber auch viele Änderungen vorgenommen, welche nicht oder nur marginal dokumentiert sind. Software wurde „schnell“ und undokumentiert installiert, um die Bedürfnisse der Kunden ohne grossen Ressourceneinsatz kurzfristig abzudecken.

Die dezentrale Betreuung und der lange Lebenszyklus mit der damit einhergehenden Entwicklung weg vom Standard durch die vielen kurzfristigen Installationen und die fehlende Dokumentation führten nun bei der anstehenden Migration im Rahmen des Projekts 'Client-Zusammenführung' [CliZ] zu massiven Mehraufwänden in nicht vorhersehbarem Ausmass. Daher braucht es jetzt zusätzlich zum Projektbudget weitere Mittel, welche der Regierungsrat dem Parlament als Nachtragskredit mit dieser Vorlage beantragt.

Das Finanzhaushaltsgesetz [FHG, SGS 310] hält in § 24 (*Nachtragskreditbegehren zum Voranschlag*) fest:

«¹ Enthält der Voranschlag für eine Aufgabe keinen Kredit oder reicht ein solcher nicht aus, ist unter Vorbehalt von § 25 beim Landrat ein Nachtragskredit einzuholen.

² Vor Bewilligung des Nachtragskredites durch den Landrat dürfen für die betreffende Aufgabe über den Voranschlagskredit hinaus keine Ausgaben getätigt und keine Verpflichtungen eingegangen werden.

³ Der Regierungsrat unterbreitet dem Landrat die Nachtragskreditbegehren rechtzeitig und in der Regel in einer Sammelvorlage. Gleichzeitig informiert er über die voraussichtliche Entwicklung der Einnahmen, der Minderausgaben und der zwingend vorgeschriebenen Ausgaben. Die Nachtragskreditbegehren müssen spätestens bis Mitte Jahr im Landrat behandelt werden.»

§ 25 (*Ausgaben ausserhalb des Voranschlages, Überschreitung von Voranschlagskrediten*) FHG lautet:

«¹ Nachtragskredite brauchen nicht eingeholt zu werden:

- a. bei zeitlicher Dringlichkeit;
- b. für Ausgaben, die nach Grundsatz und Höhe durch einen Rechtssatz vorgeschrieben sind;
- c. für Ausgaben, die der Regierungsrat im Rahmen seiner Ausgabenkompetenz beschliesst;
- d. ...
- e. für Ausgaben, welche die Folge unvorhergesehener und betriebsnotwendiger organisatorischer Umstellungen sind;
- f. für Überschreitungen der Jahresquoten von Verpflichtungskrediten im Rahmen des für das betreffende Vorhaben bewilligten Gesamtkredites. Das Gesamtvolumen der Jahresquoten darf dabei nicht überschritten werden.

² Über Ausgaben gemäss Absatz 1 Buchstabe a entscheidet der Regierungsrat.

³ Die Finanzkommission ist über Ausgaben gemäss Absatz 1 Buchstabe a sofort zu informieren.»

Zum Formellen:

Aufgrund der Dimension und der Dringlichkeit wird der Nachtragskredit nicht – wie in § 24 Abs. 3 FHG als generelle Regel niedergelegt – in der Sammelvorlage für Nachtragskredite dem Parlament unterbreitet (die normale Sammelvorlage folgt im üblichen Verfahren), sondern mit dem vorliegenden separaten Antrag.

Zum Inhaltlichen:

Per 31. März 2014 sind 5.3 Mio. Franken des Projektbudgets verbraucht, aber erst ein Drittel der Clients umgestellt. Bis zum 19. Juni 2014, dem Tag, an welchem der Landrat die normale Sammelvorlage der Nachtragskredite zum Voranschlag 2014 behandelt, würden bei der Variante «Verlangsamung», die der IT-und-Organisations-Rat [ITO-Rat] als beste Lösung für das weitere Vorgehen im Projekt gewählt hat, 8.55 Mio. Franken (inkl. 1.1 Mio. Franken für Microsoft-Lizenzen und 300'000 Franken für das «Herunterfahren» des Projekts) verplant sein, d. h. 650'000 Franken mehr als das Projektbudget beträgt. Dies widerspräche dem oben aufgeführten § 24 Abs. 2 FHG.

Da der sofortige Abbruch, die Sistierung und das spätere, erneute «Hochfahren» des Projekts

- zusätzliche Betriebskosten von jährlich rund 1.2 Mio. Franken wegen eines Parallelbetriebs der bereits umgestellten Clients mit Microsoft Windows XP/Office 2010 und der bestehenden Clients mit Microsoft Windows XP/Office 2003 bis weit ins Jahr 2015 zur Folge hätten und
- infolge der Kündigung von Support und Weiterentwicklung des aktuellen Betriebssystems Windows XP sowie der eingesetzten Office Version 2003 durch Microsoft per 9. April 2014 und der daraus folgenden Sicherheitslücken grosse, exponentiell wachsende Risiken für die Arbeit der kantonalen Verwaltung in sich bergen würden bzw. sehr grosse Kosten (mind. 1.2 Mio. Franken pro Jahr für Sicherheitspatches) zur Folge hätten, sowie
- zusätzliche Projektkosten von mindestens 200'000 Franken für das später erneute «Hochfahren» des Projekts

hat der Regierungsrat am 8. April 2014, gestützt auf § 25 Abs. 1 lit. a FHG, die Überbrückungskosten bis zum 19. Juni 2014 in Höhe von 650'000 Franken wegen zeitlicher Dringlichkeit beschlossen. Dieser Beschluss ist gemäss § 25 Abs. 3 FHG sofort der Finanzkommission mitzuteilen.

Gleichzeitig hat der Regierungsrat beschlossen, dem Landrat gemäss § 24 Abs. 1 FHG den vorliegenden Nachtragskredit zu unterbreiten.

Das Projekt "CliZ" wurde als eines von fünf Projekten des Programmes STRATUM2¹ mit Umsetzungshorizont im Jahr 2013 gestartet. Ziel von CliZ war und ist:

- Ersatz aller Clients (= feste und mobile PC-Arbeitsplätze) der Verwaltung
- Upgrade und Standardisierung der Office- und Windows-Versionen (Kündigung durch Microsoft von Support und Weiterentwicklungen per 9. April 2014 für die Versionen "Windows XP" und "Office 2003" mit daraus folgenden erheblichen Sicherheitsrisiken)
- Virtualisierung der Clients wo technisch und wirtschaftlich sinnvoll (mit so genannten Zero Clients, d. h. kleine, preiswerte Endgeräte)
- Anpassung der Druckerumgebungen
- Überführung der Zuständigkeit für den Betrieb in die Obhut der Zentralen Informatikdienste [ZID]

¹ STRATUM2 steht für „Strategie-Umsetzung Version 2“. Das Programm umfasste fünf Projekte mit 65 Projektbeteiligten. Der Abschlussbericht des Programmes wurde am 18. März 2014 vom ITO-Rat abgenommen.

Das CliZ-Projektbudget von CHF 7.9 Mio. wird seit Beginn ausserhalb des Budgets des Programmes STRATUM2 geführt, da es sich um ein schon in Vorjahren beabsichtigtes, betriebliches Thema handelt. Finanziert wurde es deshalb bisher über die Erfolgsrechnung der einzelnen Direktionsbudgets (kein Verpflichtungskredit).

Nachdem sich erhebliche Verzögerungen ergeben haben (bereits erfolgte und noch laufende Rollouts² sind zum Teil massiv verzögert und benötigen längere Durchlaufzeiten als ursprünglich geplant, und es entstehen auch im weiteren Ausblick erhebliche Verzögerungen, da die aufwändigen organisatorischen Vorbereitungen pro Direktion den Arbeitsfluss stauen), sind auf Empfehlung der Projektleitung, der Programmleitung und des externen Controllings im zweiten Quartal 2013 diverse Verbesserungen eingeführt bzw. umgesetzt worden. Der damit am 28. Juli 2013 entstandene, aktuell gültige Projektauftrag CliZ Version 3.0 wurde am 17. September 2013 vom ITO-Rat gutgeheissen.

Die vier wichtigsten Gründe (neben zahlreichen weiteren) mit erheblichen Kostenfolgen für diese Verzögerungen sind:

- Massiv höhere Aufwendungen intern und beim externen Partner wegen in grossem Ausmass fehlender Dokumentation der vorhandenen Hardware sowie der Software (sehr unvollständiges Inventar) inkl. deren Installationsanleitungen und –mittel (z. B. Programm-CDs) in allen Direktionen bzw. Organisationseinheiten.
- Ursprünglich wurde mit fünf "Rollouts" (ein Rollout pro Direktion) gerechnet, aktuell sind zehn Rollouts geplant, was – wegen der Fixkosten pro Rollout (Planung, organisatorische Implementierung) – die Gesamtkosten beim externen Partner massiv erhöht
- Es fand eine parallele Umsetzung einer technischen Migration mit einer grossen organisatorischen Änderung durch die Verlagerung des Betriebs der Clients von den Direktionen in die ZID und der Umsetzung der weiteren Projekte aus STRATUM2 statt.
- Statt der ursprünglich erhobenen und geplanten ca. 3'700 Geräte handelt es sich mittlerweile um ca. 4'100 Clients, welche zu migrieren sind.

Nach sorgfältiger Evaluation von fünf Lösungsvarianten hat der ITO-Rat am 19. Dezember 2013 die Variante „Verlangsamung“ zur Weiterverfolgung ausgewählt. Die detaillierte Ausarbeitung dieser Variante zeigt zusätzliche Projektmehrkosten von CHF 4.1 Mio. und eine Verschiebung des Projektendtermins auf den 28. Februar 2015 sowie Mehrkosten für den Parallelbetrieb von 0.8 Mio. Die in diesem Ausmass entstandenen Mehrkosten können nicht mehr über die laufenden Betriebsbudgets weder der ZID noch der Direktionen abgedeckt werden, weshalb nun die vorliegende Vorlage benötigt wird.

1 Ausgangslage

1.1 Worum geht es im Projekt 'Client-Zusammenführung' [CliZ])?

Mit dem RRB 1576 vom 8. November 2011 gab die Regierung grünes Licht: Das Projekt "CliZ" (Client-Zusammenführung) wurde als eines von fünf Projekten des Programmes STRATUM2³ mit

² Rollout = flächendeckendes Migrieren von Clients in einer Organisationseinheit

³ STRATUM2 steht für „Strategie-Umsetzung Version 2“. Das Programm umfasste fünf Projekte mit 65 Projektbeteiligten. Der Abschlussbericht des Programmes wurde am 18. März 2014 vom ITO-Rat abgenommen.

Umsetzungshorizont im Jahr 2013 gestartet. Ziel von CliZ war und ist gemäss Projektauftrag 1.0 vom 17. Januar 2012:

- a) Ersatz aller Clients (= feste und mobile PC-Arbeitsplätze) der Verwaltung
- b) Upgrade und Standardisierung der Office- und Windows-Versionen
- c) wo technisch und wirtschaftlich sinnvoll Virtualisierung (kleine, preiswerte Endgeräte)
- d) Anpassung der Druckerumgebungen
- e) Überführung der Zuständigkeit für den Betrieb in die Obhut der ZID

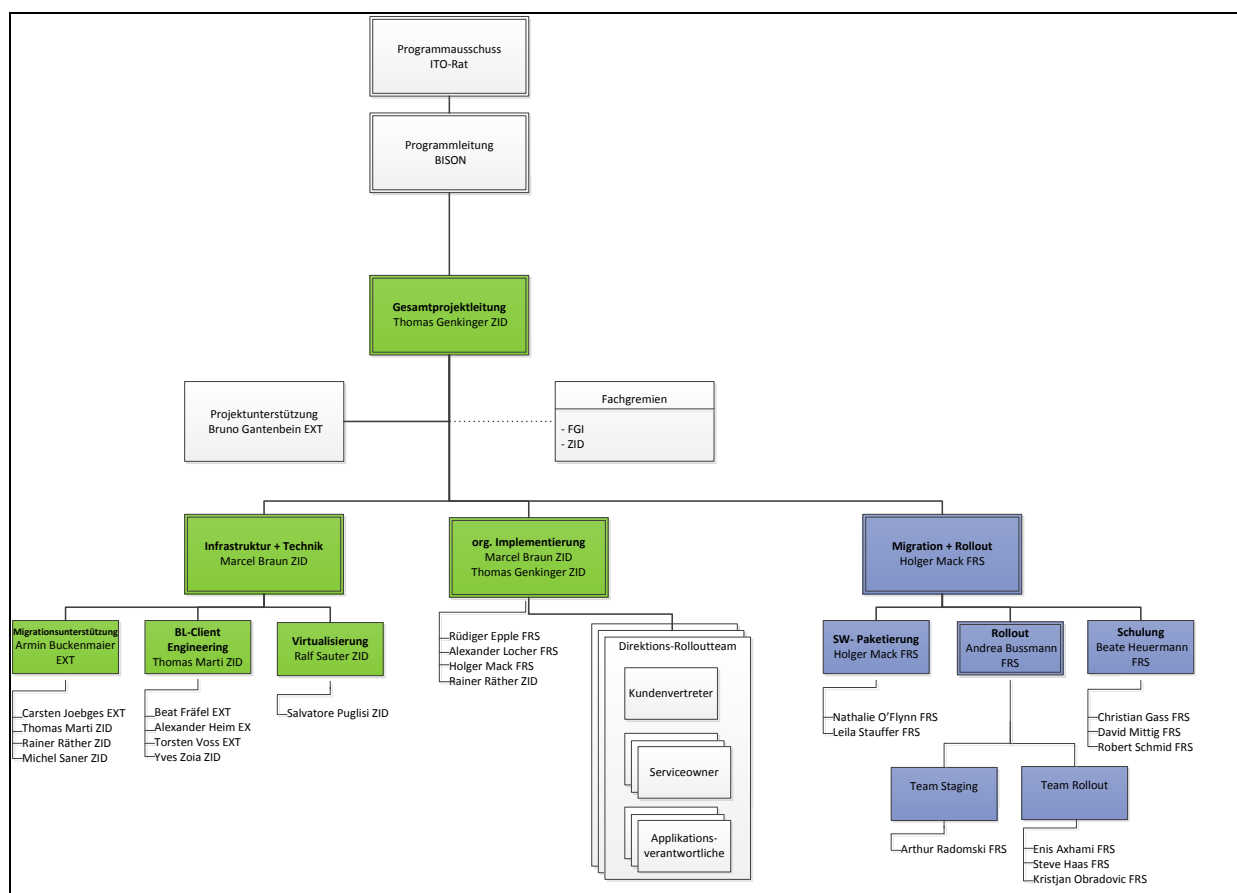
Das CliZ-Projektbudget von CHF 7.9 Mio. wird seit Beginn ausserhalb des Budgets des Programmes STRATUM2 geführt, da es sich um ein schon in Vorjahren beabsichtigtes, betriebliches Thema handelt. Finanziert wurde es deshalb bisher über die Erfolgsrechnungen der einzelnen Direktion, d. h. ohne Verpflichtungskredit.

Das Projektvorgehen war von Anfang an umfassend: Jeder PC, jede/r Benutzer/in, jede Softwareanwendung und somit auch jeder Softwarelieferant des Kantons waren davon betroffen. Dazu waren auch nach jahrelangem, preiswertem Betrieb umfassende Inventare aufzubauen. Gleichzeitig zwang der Personalstopp zu ungewohnten Massnahmen: Für das aufzubauende Wissen zur neuen Technologie, zur Abdeckung der Personalengpässe für die Rollouts und für den Parallelbetrieb der alten und der neuen Umgebung musste ein wesentlicher Teil der Arbeiten an externe Firmen vergeben werden und entsprechende öffentliche Ausschreibungen durchgeführt (für Dienstleistungen, Hardware und Software). Am 25. September 2012 entschied der ITO-Rat⁴ im Verlauf der Konzeptionsphase, den zu knapp gesetzten Projektabschlussstermin auf den 30. Juni 2014 zu verschieben; bereits zu diesem Zeitpunkt wurde für 2014 eine CliZ-Weiterführung ausserhalb des sich gut auf Kurs befindenden STRATUM2-Programmes hinaus beabsichtigt (Projektauftrag CliZ Version 2.0 vom 28. November 2012). Das Programm STRATUM2 verlief anschliessend plangemäss weiter, es wurde vom ITO-Rat per 31. Dezember 2013 im geplanten Zeitrahmen und 11 % unter dem Budget erfolgreich abgeschlossen.

Nach erheblichen Verzögerungen zu mehreren Arbeitspaketen wurden auf Empfehlung der Projektleitung, der Programmleitung und des externen Controllings im zweiten Quartal 2013 diverse Verbesserungen eingeführt bzw. umgesetzt (Projektcontrolling mit Cockpit, Schärfung der Zielsetzung, Betriebsstärkung, Prüfung Integration KIGA usw.). Der damit am 28. Juli 2013 entstandene, aktuell gültige Projektauftrag CliZ Version 3.0 wurde am 17. September 2013 vom ITO-Rat gutgeheissen.

Die heutige Projektorganisation für das Projekt CliZ ist der nachfolgenden Grafik zu entnehmen.

⁴ Der Informatik und Organisationsrat (ITO-Rat) setzt sich aus zwei Regierungsräten, den Generalsekretären, dem Justizverwalter und dem Landschreiber zusammen. Er repräsentiert damit alle Organisationseinheiten der Exekutive. Für CliZ nimmt er die Funktion des Projektausschusses wahr.



Der ITO-Rat setzt sich zusammen aus:

- Regierungsrat Anton Lauber (FKD, Vorsitz),
- Regierungsrat Urs Wüthrich (BKSD),
- Landschreiber Alex Achermann (LKA),
- Generalsekretär Michael Bammatter (FKD),
- Generalsekretär Michael Köhn (VGD),
- Generalsekretär Olivier Kungler (VGD),
- Generalsekretär Stephan Mathis (SID),
- Direktionscontroller Severin Faller (BKSD),
- Justizverwalter Martin Leber (Kantonsgericht)
- Hans Ruosch (Leiter Informatikplanung und –koordination [IPK], FKD, beratend)
- Thomas Wenk (Leiter ZID, FKD, beratend)

sowie für Programm STRATUM2

- Alexander Colombi (externer Co-Programmleitung),
- Peter Nydegger (externer Programm-Controller).

1.2 Projektstatus und Änderungsantrag

1.2.1 Stand per 31. Dezember 2013

Per 31. Dezember 2013 sind die Gerichte, das Staatsarchiv und die Landeskanzlei sowie bei der SID die Staatsanwaltschaft und die Jugendanwaltschaft erfolgreich umgestellt gewesen (= 30% der rund 4'100 Clients). Wo Rollouts erfolgt sind, ist die Akzeptanz der Benutzenden gut, wie aktu-

elle Umfragen zeigen. Bereits die laufenden Rollouts in den Direktionen FKD und BUD sind jedoch bei Jahresende zum Teil massiv verzögert gewesen und haben längere Durchlaufzeiten als ursprünglich geplant benötigt. Es sind auch im weiteren Ausblick erhebliche Verzögerungen absehbar gewesen, da die aufwändigen organisatorischen Vorbereitungen zu den Rollouts pro Direktion den Arbeitsfluss gestaut haben und die ZID und die Direktionen diesen Stau nicht allein haben beheben können.

Kostenmässig sind per 31. Dezember 2013 vom bisherigen CliZ-Budget von CHF 7.9 Mio. bereits CHF 4.85 Mio. aufgebraucht gewesen.

Im November 2013 hat der Projektleiter CliZ aufgrund

- weiterhin unbefriedigender Leistung des Projektes aus Sicht Programmleitung und externem Controlling,
- verbesserter Plantransparenz und Forecastmöglichkeiten durch das aufgebaute Projektcontrolling und
- wegen Warnhinweisen mit erheblichen Kostenforderungen des externen Lieferanten Freestar

eine Gesamtüberprüfung initiiert. Diese vertiefte Analyse (Lagebeurteilung) führte zur ersten Version des Änderungstrags, welche fünf verschiedene Vorgehensvarianten aufzeigt. Der ITO-Rat beschloss am 19. Dezember 2013 die Lösungsvariante „Verlangsamung“ als Sofortmassnahme. Diese hat im Wesentlichen eine Verlängerung des Projektes bis 1. Quartal 2015 zur Folge, fordert eine verstärkte Mitwirkung der Direktionen ein und sieht eine zusätzliche Phase („Nachbearbeitung“) pro Direktion vor. Mit dem Änderungsantrag in der zweiten Version wurde zudem die Führung der externen Lieferanten verbessert sowie die technische Konzeption angepasst („persistent clients“ statt „floating clients“).

Es wurde offensichtlich, dass wesentlich höhere Finanzmittel für das Projekt nötig sind, weshalb der ITO-Rat am 18. März 2014 entschied, eine Nachtragskreditvorlage in Auftrag zu geben. Der Änderungsantrag wird im Detail in Kapitel 3 beschrieben.

1.2.2 Stand per 31. März 2014

Die Projektgeschwindigkeit ist inzwischen im Sinne der Lösungsvariante „Verlangsamung“ reduziert (Neuplanung bis Frühjahr 2015), und die organisatorischen Zuständigkeiten sind angepasst worden. Der Changeantrag ist erarbeitet und vom ITO-Rat gutgeheissen worden. Mit der Firma 'Freestar' (externer Haupt-Implementierungspartner) ist eine vertragliche Leistungsmengenanpassung zeichnungsbereit ausgehandelt worden. Für die Übergangszeit ist eine Vereinbarung mit reduziertem Leistungsumfang bis April 2014 unterzeichnet worden: Deshalb liegen die aktuellen Nacharbeiten und organisatorische Implementierungen nur knapp im Zeitplan. Es tauchen weiterhin Engpässe und unerwartete Probleme auf, die trotz guter Zusammenarbeit zwischen ZID und den Direktionen nicht vorhersehbar gewesen sind. Rollouts beginnen in grossem Stil wieder ab dem 2. Quartal 2014.

1.3 Von welchen Voraussetzungen ist ausgegangen worden, und welche sind effektiv angetroffen worden?

Verschiedene organisatorische und technische Unwägbarkeiten und „Altlasten“ wirkten bis vor dem Changeantrag in hohem Masse negativ auf das Projekt ein. Sie generierten erhebliche, bisher nicht geplante Zusatzaufwendungen.

Die vier wichtigsten Gründe mit erheblichen Kostenfolgen für diese Verzögerungen sind:

- Installationsanleitungen, Installationsquellen (Installationsdisketten) und Lizenzen für die bereitzustellenden Applikationen sind grösstenteils nicht oder nur teilweise vorhanden, weil diese über die IT-Betriebsorganisationen der Direktionen entweder gar nicht oder nicht in einer für das Projekt erforderlichen Form zur Verfügung gestellt werden. Auch wenn im Vorfeld klar gewesen ist, dass von nicht dokumentierten Installationen ausgegangen werden muss, ist das Ausmass bei Weitem unterschätzt worden.
- Das vorhandene Hardware-, Benutzer- und Applikationsinventar stellt keine genügende Planungsgrundlage für CliZ dar (hohe Planungsunsicherheit), unter anderem weil das neu eingeführte Inventar-Tool Altiris keine verlässlichen Inventardaten liefert. In sämtlichen Phasen („Organisatorische Implementierung“, „Realisierung“ und sogar während der „Rollouts“) tauchen zahlreiche Applikationen auf, die bisher in keinem Inventar ersichtlich gewesen sind, im GSMS⁵-Konstrukt keinem Service zugeordnet sind und für die somit niemand zuständig ist. Für diese aufwändigen Spezialfälle (inkl. Einbindung der Softwarelieferanten!) hat bisher das Projekt CliZ die Abklärungen übernehmen müssen.
- Abhängigkeiten zu terminlichen Business-Anforderungen verhindern eine aus Projektsicht optimale Terminplanung (z. B. verlangen Kunden, dass keine Rollouts während der Schulferien stattfinden, im Projekt „FOCUS“ kann der Bereich „Zivilrecht“ der SID nicht vor März 2014 und nicht nach Juni 2014 migriert werden). Daher sind die ursprünglich geplanten fünf Einführungseinheiten (je eine pro Direktion) gemäss aktueller Projektplanung inzwischen auf die doppelte Anzahl (= zehn) Einführungseinheiten angewachsen.
- gewohnte organisatorische IT-Strukturen wurden parallel zu CliZ verändert (Zuständigkeitswechsel von den Direktionsinformatikern zu den ZID, "Merger" von fünf Einheiten in eine)

Die weiteren zahlreichen Gründe sind:

- Unterschätzung der extremen Komplexität des Gesamtvorhabens auf allen Seiten (technologisch wie auch organisatorisch: „Es ist ja nur ein Austausch der Clients“. Dabei handelt es sich um einen Austausch aller Clients und ein Update der gesamten Betriebsplattform mittels neuer Technologie und damit auch aller darauf laufenden Applikationen)
- hoher Zeitdruck, weil alle Direktionen sofort umstellen wollen
- Während der Umstellungszeit müssen - zusätzlich zu den anfallenden Projektarbeiten - mehrere Infrastrukturen parallel geführt und betrieben werden (bisherige Client-Infrastruktur und neue Windows 7/Office 2010-Clients)
- Fachverantwortliche für die Arbeitsvorbereitung und das Testen der Applikationen sind nur teilweise verfügbar, weil diese entweder nicht benannt oder inhaltlich für diese Aufgabe nicht befähigt sind.
- Der IT-Betrieb der ZID sowie die Mitarbeitenden der Direktionen sind durch das Tagesgeschäft und durch andere wichtige Projekte hoch ausgelastet und können kaum Unterstützung zur Beseitigung nicht eingeplanter Altlasten und Unwägbarkeiten zu Gunsten des Projektes CliZ bieten (insbesondere bei der Inventarisierung und Arbeitsvorbereitung zur Softwarepaketierung für die automatische Verteilung der Software auf die Clients).

⁵ GSMS = Gemeinsames IT-Service-Management-System: Die ZID übernehmen die Rolle des zentralen Service-Providers und betreiben die gesamte Basis-Infrastruktur inkl. Clients zentralisiert und zusammen mit den Querschnittsapplikationen (LR-Vorlage 2011/312 vom 8. Nov. 2011).

- Das interne Know-how bei den ZID (aufgrund der im Projekt neu verwendeten Technologien sowie aufgrund neu eingeführter Rollen und Prozesse) befindet sich im Aufbau.
- Versuchte Arbeitsverteilung des Projektes (Mitwirkung der Direktionen in den Bereichen 'Inventar' und 'Arbeitsvorbereitung Softwarepaketierung') wurde bis Ende 2013 von den Direktionen nur teilweise übernommen und wurde auf das Projekt zurückgeworfen.
- Wesentliche Arbeitspakete wurden mit Verspätung erbracht (z. B. Evaluation der externen Lieferanten, Betriebskonzept, Know-how-Schaffung in Service-Desk).
- durchschnittlich 33% Retries (mehrfache Rolloutversuche derselben Arbeitsstation) während des Rollouts aufgrund fehlender Rolloutvoraussetzungen (z. B. wegen im Voraus nicht identifizierter Hard- und Software) statt angenommener 5%.
- Übersteigerte Erwartungen an das Projekt im Sinne von „alles, was im weitesten Sinne mit dem neuen BL-Client zusammenhängt bzw. zusammen hängen könnte“, wird an das Projekt zur Bearbeitung weitergegeben.

Eine Zuordnung der obigen Aufgaben auf entweder eigentliche Projektaufgaben oder auf Bereinigung von – durch die Direktionen zu vertretende – «Altlasten» und damit eine Zuordnung der letzteren in die Verantwortung der Direktionen war bisher nicht möglich. Die Leistungen mussten deshalb vom Projektteam erbracht werden. Dies hatte folgende Auswirkungen zur Folge:

- Längere Durchlaufzeiten über sämtliche Phasen
- Kein Flächenrollout einer Direktion (Ausnahme: Gerichte) konnte bisher vollständig abgeschlossen werden, d. h. mehrere Rollouts laufen parallel ohne Abschluss.
- Rollouts nachfolgender Direktionen geraten in Verzug.
- Die Kosten übersteigen das geplante Projektbudget von total CHF 7.9 Mio.
- Hohe Arbeitslast auf internen und externen Projektbeteiligten (erschwert Stimmung und Zusammenarbeit)

Diese Erschwernisse fallen seit längerem an, sind offen kommuniziert und von der Programmleitung und dem externem Controlling mehrmals moniert worden, dennoch hat ihr Eintreten bisher nicht mit geeigneten Massnahmen verhindert werden können. Sämtliche Zusatzaufwendungen – insbesondere das Schaffen von Voraussetzungen zur Softwarepaketierung – sind bis anhin vom Projektteam (insbesondere durch externe Leistungen) erbracht worden, um das Projekt überhaupt bis zum heutigen Stand voranzutreiben. Das Projektteam und der ZID-Betrieb haben an ihren Grenzen gearbeitet, und es haben sich - bei einer unveränderten Fortführung ohne die Variante „Verlangsamung“ (vgl. nachstehend Ziffer 2) - erhebliche Fehl- und Folgekosten sowie weitere massive Terminverzögerungen abgezeichnet. Deshalb ist im Oktober 2013 der Eskalationsprozess eingeleitet worden, der zum Changeantrag "Verlangsamung" und nun zum vorliegendem Nachtragskreditantrag geführt hat.

1.4 Situation zwischen 2003 und dem Start des Projekts Cliz

Langfristig, d. h. über die letzten zehn Jahre betrachtet, sind die Kosten für Ausgaben für den Client bei allen Direktionen des Kantons Basel-Landschaft tief gewesen. Im Jahr 2003 wurden letztmals im grossen Rahmen Client-Lizenzen (Microsoft Windows XP und Microsoft Office 2003) beschafft, welche bis heute nun über 10 Jahre ohne weiteren Lizenzaufwand (ausser Lizenzzukauf infolge neuer Arbeitsplätze) eingesetzt wurden.

Im Laufe der sehr langen Betriebszeit wurden viele Änderungen vorgenommen, welche nicht oder nur marginal dokumentiert sind. Software wurde „schnell“ und undokumentiert installiert, um die Bedürfnisse der Kundschaft ohne grossen Ressourceneinsatz kurzfristig abzudecken. Das war auch ein Grund für tiefe Betriebskosten in den letzten Jahren. Die dezentrale Betreuung, der lange Lebenszyklus mit der damit einhergehenden Entwicklung weg vom Standard, die kurzfristigen In-

stallationen sowie die fehlende Dokumentation haben nun bei der anstehenden Migration im Rahmen des Projekts CliZ zu massiven Mehraufwänden in einem nicht vorhersehbaren Ausmass geführt.

Aufgrund der relativ geringen Anforderungen der Software Windows XP und Office 2003 an die Leistungsfähigkeit der Hardware konnte diese sehr lange im Einsatz bleiben und musste erst spät bzw. gar nicht gegen leistungsfähigere Geräte ausgetauscht werden. Viele Direktionen haben den Ersatz der Hardware im Hinblick auf das Projekt CliZ ganz aufgeschoben, so dass diese Kosten nun im Rahmen des Projekts anfallen.

Der Betrieb des Clients erfolgte bis zum Projekt CliZ dezentral durch die Direktionsinformatiken; teilweise wurde der Betrieb an die ZID übergeben, wo diese dezentralen Clients in Anbetracht des anstehenden Konsolidierungsprojekts lediglich im Status Quo „am Leben“ erhalten wurden.

Trotz den anfallenden (Mehr-)Kosten im Projekt CliZ kann in der Gesamtbetrachtung über die letzten zehn Jahre davon ausgegangen werden, dass die Kosten inkl. des laufenden Projekts CliZ weit unter den Kosten von vergleichbaren Umgebungen liegen.

1.5 IT-Grossprojekte in den letzten Jahren

Nachfolgend sind die grössten Vorhaben aus den vergangenen Jahren aufgeführt, welche massgebend zur Erneuerung der Informatik und Fachanwendungen dienten und in geplanter Qualität und innerhalb des Kostenbudgets abgewickelt worden sind.

Beispiele aus den erfolgreichen IT-Projekten der letzten 12 Jahre:

- ERP-Projekt 1: Einführung SAP für Finanzen, Personal und Logistik (13 Mio.).
- ERP-Projekt 2: Weiterentwicklung (Folgeetappen) für den Kreditorenprozess, für Scanning / Workflow, Archivierung, Erweiterung der Planungslösung, Ausweitung Materialwirtschaft (7 Mio.).
- Neues Kantonales Netzwerk WAN und MAN: Aufbau eines kantonsweiten Datennetzwerks (4.7 Mio.).
- arbo: Kantonales Personenregister (Umsetzung Anmeldungs- und Registergesetz): Aufbau einer kantonalen Plattform mit Einwohnerdaten für die Volkszählung sowie für überkommunale Personensuche, Verarbeitung von Einwohner-Mutationsmeldungen und Bereitstellung aktueller Grundeigentümeradressen (4.3 Mio.).
- Telefonie: Ablösung der bisherigen klassischen Anlagen durch IP-Telefonie (4 Mio.).
- STRATUM2- Projekte zur Strategieumsetzung (STRATUM2): Applikations- und Serverüberführung (ASÜber; 95% aller Server sind zentralisiert), Service Desk-Zusammenführung (SDZ, 1 statt 4 Service Desks), IT-Governance (IT-Gov), Service-Katalog (ServKat) (3 Mio.).
- Zweites Rechenzentrum: Backup im Falle einer Havarie im Hauptrechenzentrum (ca. 2.0 Mio. Investitionskosten und ca. 10 Mio. Mietkosten für die nächsten 10 Jahre gemäss Landratsvorlage)

Bemerkung zu CliZ:

In diesem Kontext gilt festzuhalten, dass auch im Projekt CliZ die Umsetzung voranschreitet und die Gelder effektiv und effizient eingesetzt wurden und werden. Aber die grosse Anzahl individueller Ausprägungen, welche über die letzten Jahre durch die dezentrale Verantwortung für die Clients in den Direktionen stetig angewachsen ist, und das äusserst heterogene Geschäft der Verwaltung mit daher äusserst unterschiedlichen Software-Anforderungen erfordern eine grosse Rück-

sichtnahme auf die betrieblichen Eigenheiten der einzelnen Organisationseinheiten. Dies erschwert eine rationelle Abwicklung des Projekts, wie dies in hoch standardisierten Betrieben (z. B. Banken, Versicherungen, Industriebetriebe) möglich ist.

2 Lösungsvarianten

Verschiedene Lösungsvarianten sind intensiv geprüft worden. Der ITO-Rat hat am 19.12.2013 die Variante „Verlangsamung“ zur Weiterverfolgung beschlossen.

	Projektabbruch	Projektunterbruch	Weiter wie bisher	“Nach Projekt die Sintflut“	Verlangsamung
Beschrieb	Das Projekt wird abgebrochen, heruntergefahren und ggf. mit einem neuen Setup und neuen Lieferanten nochmals neu initiiert. Wegen Neuausschreibung Projektabschluss frühestens Ende 2015 wahrscheinlich.	Das Projekt wird für mehrere Monate unterbrochen. Erst wenn sämtliche Rolloutvoraussetzungen für alle nachfolgenden Direktionen geschaffen sind (geschätzt nach 6 Monaten), wird eine Neuplanung vorgenommen und das Projekt ggf. mit einem neuen Setup wieder aufgenommen.	Am bisherigen Vorgehen wird unverändert festgehalten. Sämtliche anfallende Aufwendungen werden vom Projekt Cliz erbracht. Der anfallende Mehraufwand wird mit mehr externen Kapazitäten über das Projekt aufgefangen.	Über das Projekt werden die zum heutigen Zeitpunkt bekannten Geräte mit den zum heutigen Zeitpunkt bekannten Applikationen bereitgestellt, ausgeliefert und umgestellt. Alles was zum heutigen Zeitpunkt nicht bekannt oder fehlerhaft ist, wird nicht über das Projekt behandelt, sondern zur Nachbearbeitung an die ZID übergeben.	Dreimonatiger Rolloutunterbruch im ersten Quartal 2014 zur Aufarbeitung aktueller Restanzen und erfolgreichem Abschluss parallel laufender Rollouts. Planerische und technische Voraussetzungen werden verbessert. Verlangsamung des anschließenden gesamten Rolloutprozesses durch eine Verlängerung des Projektes bis Frühjahr 2015. Mitwirkungspflicht der Direktionen wird verstärkt eingefordert.
Vorteile	Höhere Qualität bei der Umsetzung. Finanzierung kann geklärt bzw. neu budgetiert werden.	Höhere Qualität bei Umsetzung Bessere Betriebsübergaben Klare Spielregeln für Direktionen Entscheidungshoheit bleibt bei Direktionen (selbst machen oder Dienstleistung zukaufen, rechtzeitig liefern = Termine halten, sonst Verschiebung) Erhöhte Planungssicherheit Projektziel kann kontrolliert und beherrschbar	Der begonnene Prozess kann weitergeführt werden Die geleisteten Vorarbeiten und das aufgebaute Wissen bleiben verfügbar Der aufgebaute Schwung bleibt erhalten	Ursprüngliche Termine und Projektbudget können eingehalten werden	Höhere Qualität bei Umsetzung Bessere Betriebsübergaben Klare Spielregeln für Direktionen Entscheidungshoheit bleibt bei Direktionen (selbst machen oder Dienstleistung zukaufen, rechtzeitig liefern = Termine halten, sonst Verschiebung) Erhöhte Planungssicherheit Projektziel kann kontrolliert und beherrschbar

		erreicht werden			erreicht werden
Nachteile	Grundsätzlich gleich wie bei nebenstehender Variante „Projektunterbruch“; allerdings wirken die Nachteile deutlich länger. Zusätzliche Nachteile: Know-how-Verlust (bisher geleistete Vorarbeiten) Terminverzögerung voraussichtlich mindestens bis Ende 2015 Neuausschreibung notwendig	Unklare Finanzierung Höherer Kosten bei gleichbleibendem Gesamtaufwand Hoher Aufwand für das Herunter- und erneute Herauffahren des Projekts Windows XP kann nicht innert nützlicher Frist abgelöst werden Sicherheitsrisiko aufgrund Supportende von Windows XP Businessanforderungen nicht vollumfänglich mit Windows XP und Office 2003 abgedeckt werden Veralteter Hard-warepark kann nicht innert nützlicher Frist auf adäquaten Stand gebracht werden Hoher betrieblicher Aufwand aufgrund Koexistenz Windows XP und Windows 7 Terminverzug bis mindestens Mitte 2015	Unklare Finanzierung Sehr hohe Kraftleistung aller Beteiligten (Gefahr des „Ausbrennen“ der Beteiligten) Sehr hohe Komplexität und schwierig beherrschbar Grosse Wahrscheinlichkeit von internen Friktionen Hohe Zusatzkosten Keine Kosten- und Planungssicherheit Betriebsübergabe nicht sichergestellt	Überforderung ZID und Direktionen, da der nachfolgende Betrieb die Vielzahl der nicht gelösten Probleme lösen muss Massive Qualitätseinbussen Projektziel kann nicht erreicht werden Keine saubere Betriebsübergabe möglich Verschiebung des Aufwandes (unter dem Strich weder Aufwand- noch Kostenreduktion für den Gesamtkanton) Windows XP kann nicht innert nützlicher Frist abgelöst werden	Unklare Finanzierung Terminverzögerung von 8 Monaten bis Februar 2015 Hohe Zusatzkosten

3 Für den Änderungsantrag gewählte Lösungsvariante „Verlangsamung“

Die Rollouts weiterer Organisationseinheiten werden für drei Monate bis ins Frühjahr 2014 unterbrochen. Während dieser Zeit werden bisher aufgelaufen Restanzen aus den Rollouts FKD und BUD abgearbeitet.⁶ Die in Verzug geratenen Vorbereitungsarbeiten der nachfolgenden Direktionen werden aufgearbeitet und zusätzliche Organisationseinheiten (z. B. SID «Zivilrecht» [aufgrund Projekt FOCUS], KIGA [bisher kein Rolloutzeitfenster in der Planung vorgesehen]) in die gesamte Rollout-Planung eingearbeitet. Die ZID können die während den Rollouts bei den FKD, BUD, GER und Staatsanwaltschaft gewonnen technischen und organisatorischen Erkenntnisse einfließen lassen.

⁶ Landeskanzlei, Staatsarchiv, Gerichte und Staatsanwaltschaft sind inzwischen ohne nennenswerte Restanzen abgeschlossen.

Durch eine Verlängerung des Projektes um acht Monate (Projektendtermin neu 28. Februar 2015) wird der gesamte Rolloutprozess verlangsamt. Dadurch wird die Voraussetzung geschaffen, dass die Projektorganisation, die Direktionen und die ZID erfolgreich im angepassten Tempo arbeiten können.

	2012				2013												2014												2015		
	Q1	Q2	Q3	Q4	JAN	FEB	MARZ	APR	MAI	JUN	JUL	AUG	SEP	OKT	NOV	DEZ	JAN	FEB	MARZ	APR	MAI	JUN	JUL	AUG	SEP	OKT	NOV	DEZ	JAN	FEB	MARZ
Detaillkonzept Windows 7 / Office 2010																															
Konzept Client-Virtualisierung																															
Konzept Applikations-Virtualisierung																															
Konzept Softwareverteilung																															
Migrationskonzept																															
Rolloutkonzept																															
Gesamtkonzeption																															
Betriebskonzept																															
Ausschreibung Zeroclients																															
Ausschreibung Dienstleistungen																															
Ausschreibung VMWare Lizenzen																															
Ausschreibung Microsoft Lizenzen																															
Aufbau Infrastruktur Test und Produktion																															
Pilotüberführung FKD Steuerverwaltung																															
Einführung FKD																															
Einführung BUD																															
Einführung GER																															
Einführung SID Stawa																															
Einführung POL																															
Einführung SID ZivR																															
Einführung KIGA																															
Einführung BKSD																															
Einführung SID																															
Einführung VGD																															

Der unterstützende und koordinierende Charakter des Projektes gegenüber den Direktionen wird beibehalten. Es werden aber seitens Projekt-, Programm- und Informatik-Leitung Optimierungen in der Projektorganisation, der internen Zusammenarbeit und der Führung der externen Unterstützung vorgenommen. Die Direktionen werden konsequent verpflichtet, die von ihnen gemäss Konzept zu erbringenden Lieferobjekte bereitzustellen.

Insbesondere für die Vorbereitung der Rollouts, das heisst in der Phase „Organisatorische Implementierung“, wird von den Direktionen eine erhöhte Mitwirkungspflicht eingefordert:

- (1) Das bereitzustellende Applikationsportfolio ist zu 100% benannt. Service Owner⁷ (SO) und Applikationsverantwortliche⁸ (AVA) sind bei 100% der geschäftskritischen und bei 90% der übrigen Applikationen bekannt und verfügbar. Wo SO und AVA keine Unterstützung bieten können, trägt die Direktion allfällige Mehrkosten (auch wenn sie durch das Projektteam erbracht werden).
- (2) Bei 100% der Applikationen sind die aktuellen Installationsquellen, Lizenzen, Installations- und Konfigurationsanleitungen (Step-by-Step Installations- und Konfigurationsanleitung) für Windows 7 fehlerfrei vorhanden
- (3) Eine Kompatibilitätsprüfung sämtlicher bereitzustellender Applikationen ist abgeschlossen, und diese sind Windows-7-kompatibel.
- (4) Komplette Inventardaten sind mit einer Fehlerquote < 5% verfügbar.
- (5) Eine Matrix „Welche/r Benutzer/in benötigt welche Applikation“ liegt vor.

⁷ Der Service Owner ist üblicherweise jemand in der IT-Dienstleistungs-Organisation, welcher einen Ansprechpartner für einen bestimmten Service darstellt. Der Service Owner hat nicht die vollständige tiefe Kenntnis des Services, ist aber dafür verantwortlich, dass ein Begehren zur zuständigen Person gelangt und dort erledigt wird.

⁸ Der Applikationsverantwortliche ist auf der Fachseite zuständig für eine definierte Applikation, welche Teil eines Services ist.

Der Meilenstein für die Phase „Organisatorische Implementierung“ ist verbindlich. Kann dieser nicht eingehalten werden, werden die nachfolgenden Phasen der betroffenen Direktion bzw. Organisationseinheit verschoben. Daraus entstehende Kosten sind von der verursachenden Direktion zu tragen. Erachtet die Projektleitung die Schaffung der obgenannten Voraussetzungen als gefährdet, wird umgehend an die betroffenen Generalsekretäre und die GSMS-Leitung⁹ eskaliert.

In der Phase „Realisierung“ sind von den Direktionen und den ZID die entsprechenden Service Owner für technische Unterstützung sowie die Applikationsverantwortlichen für Softwareabnahmetests und Softwarefreigaben zu stellen. Am Ende der Realisierung wird von der Direktion und der Projektleitung CliZ eine Abnahme- und Rollout-Freigabe unterzeichnet.

Nach erfolgreichem Rollout geht das Gerät in die Verantwortung des ZID-Betriebs über. Nach Abschluss der Rolloutphase wird von der Direktion, der Projektleitung CliZ und dem ZID-Betrieb ein Rollout-Abnahme-Dokument unterzeichnet. Darin offene Pendenzen werden in der neu eingeführten „Nachbearbeitungsphase“ behoben: Damit werden die im Flächenrollout nicht abgearbeiteten Spezial- und Ausnahmefälle unter der Leitung des Projektes abgearbeitet bzw. einer Lösung zugeführt.

Bei sich abzeichnenden Verzögerungen informieren der Projektleiter mit den betroffenen Kundenvertretern die Programmleitung und den Leiter ZID. Bei Nichteinhaltung von Phasenabschlüssen (insbesondere Phase „Organisatorische Implementierung“) bzw. von Rahmenbedingungen werden die Konditionen der Verschiebung verhandelt (Zuteilung der Aufwände und Kosten, Freigabe, Finanzierung, Zeitplan). Können diese nicht innert zwei Wochen einvernehmlich gelöst werden, erfolgt eine Eskalation durch die Projektleitung an den Generalsekretär der betroffenen Direktion und an den Generalsekretär der FKD (zur Kenntnis an die GSMS-Leitung, den Kundenvertreter und die Programm-Leitung).

Über das ganze Projekt hinweg wird die Fachgruppe Informatik (FGI)¹⁰ vierzehntäglich über den Stand der Arbeiten informiert. Sie beschliesst dabei Standardisierungsanträge der Projektleitung CliZ und allfällige weitere Unterstützungsmassnahmen.

4 Begründung des Mehraufwands

4.1 Voraussetzungen

Viele der Voraussetzungen, welche bei Projektstart angenommen wurden, haben sich später nicht bewahrheitet. Diese sind im Kapitel 1.3 ausführlich beschrieben. Dies hat vor allem eine erhebliche Zeitverzögerung und einen wesentlichen, kostenintensiven Mehreinsatz von externem Personal zur Folge gehabt. Für die gewählte Variante „Verlangsamung“ fallen dadurch Mehrkosten von 2.2 Mio. Franken an (Details sind im Kapitel 5 ersichtlich).

4.2 Zahlen der Clients

Die aktuellen Mengengerüstzahlen umfassen (Stand Februar 2014):

- Ist-Zahlen der abgeschlossenen Rollouts 'Gerichte', 'Staatsarchiv' und 'Landeskanzlei' sowie bei der SID 'Staatsanwaltschaft und Jugendanwaltschaft'.
- Plandaten der sich im Rollout befindenden Direktionen FKD und BUD sowie
- aktuellen Forecastzahlen der nachfolgenden Direktionen SID (inkl. 'Polizei', exkl. 'Staatsanwaltschaft und Jugendanwaltschaft'), KIGA, BKSD und VGD

⁹ Die GSMS-Leitung setzt sich aus dem Leiter der IPK sowie dem Leiter der ZID zusammen.

¹⁰ Fachgruppe Informatik [FGI]: Fachgremium mit allen Informatik-Kundenvertretern der Direktionen

Hieraus ergibt sich nachfolgendes Mengengerüst. Darin werden die 150 Engineering-, Test- und Schulungsclients gemäss Verteilschlüssel (prozentualer Anteil der Clients der Direktion gegenüber dem gesamten Clientbestand des Kantons Basel-Landschaft) auf die einzelnen Direktionen umgelegt:

	Clients							
	SID ¹⁾	GER	FKD	VGD ¹⁾	KIGA	BUD	BKSD ¹⁾	Total
Mengengerüst gemäss Projektauftrag 3.0 vom 28.07.2013	1350	200	400	350	250	450	700	3700
Mengengerüst Ist-Zahlen bzw. Forecast Februar 2014	1475	211	508	350	264	447	700	3955
Verteilschlüssel (prozentualer Anteil Clients)	37.29	5.34	12.84	8.85	6.68	11.30	17.70	100
Verteilung Engineering-, Test- und Schulungsclients	56	8	19	13	10	17	27	150
Abweichung SOLL - IST	181	19	127	13	24	14	27	405

¹⁾organisatorische Implementierung noch nicht abgeschlossen

In der Gesamtsumme ergeben sich gegenüber dem Projektauftrag v3.0 vom 28. Juli 2013 405 Windows 7-Arbeitsplätze mehr, welche über das Projekt CliZ umgestellt und in die Betriebsverantwortung ZID überführt werden.

4.3 Verzicht auf virtuelle Floating Clients

Virtualisierung heisst, dass die Rechenleistung auf einer zentralen Infrastruktur läuft und der Client nur ein einfaches, preiswertes Endgerät zur Darstellung der Benutzerschnittstelle ist.

Gemäss aktuell gültigem Konzept wurden virtuelle Clients bisher auf zwei unterschiedliche Arten zur Verfügung gestellt:

1. Beim Persistent-Client verfügt der Benutzer über eine eigene, für ihn reservierte virtuelle Maschine im Rechenzentrum
2. Beim Floating-Client wird dem Benutzer beim Anmelden aus einem Pool eine standardisierte Maschine erstellt, welche nach der Benutzung gelöscht wird

Die Floating-Clients haben Vorteile bezüglich der benötigten Hardware-Ressourcen und bezüglich einem homogenen Umfeld der Applikationslandschaft. Es ist aber erforderlich, dass eine solche Client-Umgebung hoch standardisiert betrieben werden kann.

Die praktischen Erfahrungen aus 1'300 über das Projekt CliZ ausgerollten Windows 7 Clients (Stand Ende Dezember 2013) haben gezeigt, dass die Anforderungen der einzelnen Dienststellen sowie der verschiedenen (Fach-)Applikationen so unterschiedlich sind, dass der Betriebsaufwand

exponentiell angestiegen ist. Per Ende 2013 waren 35% aller ausgerollten virtuellen Clients als Floating Client betrieben, dies entspricht lediglich der Hälfte der ursprünglich angestrebten 70%.

Aufgrund des massiv erhöhten Betriebsaufwands sowie der Kundenunfreundlichkeit müssen die Floating-Clients zu Persistent-Clients migriert werden.

Der Arbeitsaufwand für die Migration ist gering, für den Ausbau der Hardwareinfrastruktur (höherer Bedarf an schnellem Speicherplatz) fallen Zusatzkosten von etwa 610'000 Franken an.

4.4 Betriebsaufwand für den Parallelbetrieb

Für den stark verlängerten Parallelbetrieb von zwei unterschiedlichen Client-Plattformen („alter Client“, „neuer Client“) sowie die erhöhten Support- und Anpassungsaufwände aus den Veränderungen, welche indirekt aus dem Projekt CliZ resultieren, fallen zusätzliche Aufwände an.

Im Bereich der ZID wird der BL-Client softwareseitig im Team 'Client Services' betrieben; etwa vier Personen sind mit der (Weiter-)Entwicklung sowie der Softwarepaketierung beschäftigt. Diese Ressourcen sind für den Betrieb einer einzigen Plattform ausgelegt; der Parallelbetrieb (alte Umgebung, neue Umgebung) sowie die zusätzlich anfallenden Aufgaben aus dem Bereich des laufenden Projekts ergeben in diesem Bereich einen Gesamtaufwand im Faktor 2.5. Softwarepakete müssen für die alte sowie die neue Plattform bereitgestellt werden, die grossen Änderungen an der gesamten Client-Umgebung haben vermehrte Fehler und daraus resultierende Anpassungen zur Folge.

Wie absehbar werden infolge der umfangreichen Umstellungen in grossem Masse Probleme via ZID-Servicedesk aufgenommen, bearbeitet, gelöst und/oder weiter geleitet.

Infolge der erweiterten Projektdauer steigen die oben aufgezählten Aufwände um 800'000 Franken an.

5 Finanzen

Ursprünglich wurde ein Projektbudget von 7.9 Mio. CHF kalkuliert. Mit dem Changeantrag werden Projektzusatzkosten von 4.1 Mio. CHF gerechnet. Dazu werden für den Parallelbetrieb weitere 0.8 Mio. Franken kalkuliert.

Durch die unter Kapitel 3 und 4 aufgeführten Optimierungen und den Einbau einer Projektreserve fallen folgende zusätzliche Kosten an:

Zusatzaufwände aufgrund der Variante „Verlangsamung“			
Verlängerung und Erhöhung Projektunterstützung	Vertragsmanagement mit externen Lieferanten, Qualitätssicherung, Finanzcontrolling und Unterstützung der PL CliZ	CSP AG	120'000
Erweiterung Phase "Organisatori-		Freestar Informa-	650'000

sche Implementierung Direktio- nen“		tik	
Projektverlängerung bestehend aus: (Total)			1'190'000
– Client Engineering	2nd Level Support BL- Client, Engineering Win7, Migrationsunter- stützung technisch	Jevo Trust Mgmt AG	150'000
– Migrationsunterstützung	Migrationsunterstützung, Testunterstützung, Rückbau XP Umgebung	3f Schweiz AG	225'000
– Betriebsunterstützung	Problemmanagement BL-Client (Unterstützung SD), Abarbeitung erhöh- tes Ticketaufkommen aufgrund Win7 Migration	3f Schweiz AG	225'000
– Rollout Koordination, Rollout Teamleitung, Stag- ing Factory	Rollout Koordination, Rollout Teamleitung und Betrieb Staging Factory	Freestar Informa- tik	590'000
Phase Nachbearbeitung Direktio- nen		Option Freestar Informa- tik	275'000
Total aufgrund Änderungsantrag			2'235'000
Erhöhung Mengengerüst umzustellender Arbeitsplätze (405)			
Total Erhöhung Mengengerüst			522'000
Verzicht auf virtuelle Floating Clients			
Verzicht auf virtuelle Floating Cli- ents	Kosten für die Migration der bestehenden Floa- ting auf Persistent Cli- ents, Kapazitätserweite- rung Storage aufgrund Verzicht auf virtuelle Floating Clients	ZID Basel- Landschaft	610'000
Total Verzicht auf Floating Client			610'000
10% Reserve auf verbleibendes Restbudget			725'000
Gesamte Projektmehrkosten			4'092'000
Mehrkosten für Parallelbetrieb			800'000
Summe der Zusatzkosten			4'892'000

Der Regierungsrat hat gestützt auf § 25 Abs. 1 lit. a FHG die Überbrückungskosten bis zum 19. Juni 2014 in Höhe von 650'000 Franken wegen zeitlicher Dringlichkeit freigegeben (für eine detaillierte Begründung wird auf Kapitel 7 "Was passiert, wenn der Nachtragskredit abgelehnt wird (Vorgehen & Kosten)?" verwiesen).

Summe der Zusatzkosten	4.9 Mio.
Überbrückungskosten	- 0.65 Mio.
Total Nachtragskredit	4.25 Mio.

6 Warum wurde bei Projektbeginn keine Landratsvorlage erstellt?

Das 'Gemeinsame Service Management System' [GSMS] als grundlegende Neuerung der Dienstleistungserbringung ist dem Parlament in einer Landratsvorlage unterbreitet (und von diesem beschlossen worden), das zu einem späteren Zeitpunkt ebenfalls noch unter das Programm STRATUM2 unterstellte Projekt CliZ jedoch aus folgenden Gründen nicht:

Die Erneuerung der Clients war bereits dezentral bei den Direktionen in den Betriebsbudgets enthalten, weil sie überfällig war. Vor der Zentralisierung der Informatik der kantonalen Verwaltung ist die Client-Erneuerung jeweils dezentral in den Direktionen und ohne Verpflichtungskredit realisiert worden. Mit der unter dem Programm STRATUM2 in den Jahren 2012/2013 erfolgten Zentralisierung fallen die direktionalen Beträge zusammen, was zwangsläufig zu einem wesentlich höheren Gesamtbetrag führt.

Nun sind Verpflichtungskredite beim Landrat einzuholen, wenn für Investitionen Verpflichtungen eingegangen werden, die Ausgaben über das Jahr des Voranschlages hinaus zur Folge haben (§ 26 Finanzhaushaltsgesetz):

- Im Gegensatz zu Neuanschaffungen mit wesentlich erweiterten Funktionalitäten ist das À-jour-Halten der IT-Mittel eine klassische "gebundene Ausgabe". Im vorliegenden Fall besteht zudem nicht einmal eine Wahlmöglichkeit hinsichtlich des Zeitpunkts eines Updates, da zwingend eine Migration auf eine neuere Windows-Generation vorzunehmen ist, endet doch der Support der bisher im Einsatz stehenden Windows-XP-Plattform am 9. April 2014.
- Bei der ursprünglichen Projektkonzeption ist vorgesehen gewesen, die Umsetzung der Migration Anfang 2013 zu starten und Ende 2013 abzuschliessen, somit die Ausgaben in einem Budgetjahr abzuschliessen. Die nun resultierende Mehrjährigkeit ist Folge der vorstehend aufgezeigten Probleme, die die Verzögerung der Umsetzung zur Folge haben.

Hieraus folgt, dass bei der Konzeption des Programms CliZ – in der Meinung, die Rollouts seien innerhalb des Budgetjahres mit den Voranschlagskrediten umsetzbar – zu Recht keine Vorlage an den Landrat erstellt worden ist.

Pro memoria: Im Übrigen wäre heute die Situation dieselbe – ein Verpflichtungskredit wäre in der Höhe von Fr. 7.9 Mio. beantragt und höchstwahrscheinlich vom Parlament bewilligt worden, worauf sich gezeigt hätte, dass dieser nicht ausreicht, und es hätte ein Zusatzkredit in Höhe von Fr. 4.1 Mio. plus 0.8 Mio. für den Parallelbetrieb beantragt werden müssen.

7 Was passiert, wenn der Nachtragskredit abgelehnt wird (Vorgehen & Kosten)?

Der Support für die beiden Microsoft Produkte Windows XP und Office 2003 endet per 9. April 2014. Das Produkt wird nicht mehr unterstützt, es werden auch keine Sicherheitsupdates mehr verteilt. Das Risiko eines Hackerangriffes wie auch das Risiko eines Ausfalls steigen mit der Zeit exponentiell an. Effektiv gibt es keine valable Alternative, als die Migration zügig abzuschliessen, zumal auch der gleichzeitige Betrieb zweier Plattformen mit Mehraufwand verbunden ist.

Per 31. März 2014 sind 5.3 Mio. Franken des Projektbudgets von 7.9 Mio. verbraucht. Bis zum 19. Juni 2014, dem Tag, an welchem der Landrat die Nachtragskredite zum Voranschlag 2014 behandelt, würden beim weiteren Verfolgen der Variante «Verlangsamung» 8.55 Mio. Franken (inkl. 1.1 Mio. Franken für Microsoft-Lizenzen und 300'000 Franken für das «Herunterfahren» des Projekts), d. h. 650'000 Franken mehr als das Projektbudget beträgt, verplant sein. Dies widerspräche dem aufgeführten § 24 Abs. 2 FHG.

Da der sofortige Abbruch, die Sistierung und das spätere, erneute «Hochfahren» des Projekts

- zusätzliche Betriebskosten von jährlich rund 1.2 Mio. Franken wegen eines Parallelbetriebs der bereits umgestellten Clients mit Microsoft Windows XP/Office 2010 und der bestehenden Clients mit Microsoft Windows XP/Office 2003 bis weit ins Jahr 2015 zur Folge hätten und
- infolge der Kündigung von Support und Weiterentwicklung des aktuellen Betriebssystems Windows XP durch Microsoft per 9. April 2014 und der daraus folgenden Sicherheitslücken sehr grosse, exponentiell wachsende Risiken für die Arbeit der kantonalen Verwaltung in sich bergen würden bzw. sehr grosse Kosten (mind. 1.2 Mio. Franken pro Jahr für Sicherheitspatches) zur Folge hätten, sowie
- zusätzliche Projektkosten von mindestens 200'000 Franken für das spätere «Hochfahren» des Projekts

hat der Regierungsrat, gestützt auf § 25 Abs. 1 lit. a FHG die Überbrückungskosten bis zum 19. Juni 2014 in Höhe von 650'000 Franken wegen zeitlicher Dringlichkeit freigegeben.

Gleichzeitig hat er beschlossen, dem Landrat mit der Vorlage «Nachtragskredit zur Umstellung der IT-Arbeitsplätze auf eine neue Plattform» einen Nachtragskredit gemäss § 24 Abs. 1 FHG zu beantragen.

Sollte sich aus den Beratungen in der Finanzkommission zeigen, dass die Kommission dem Parlament den Nachtragskredit zur Ablehnung empfehlen sollte, würde das Projekt sofort gestoppt. Die hieraus resultierenden Kosten des «Herunterfahrens» könnten voraussichtlich noch mit den Mitteln des Projektbudgets beglichen werden, so dass die Gelder, welche mit oben genanntem Dringlichkeitsbeschluss für die Überbrückung beschlossen worden sind, nicht beansprucht würden.

8 Antrag

Der Regierungsrat stellt dem Landrat den Antrag, gemäss beiliegendem Entwurf eines Landratsbeschlusses zu beschliessen.

Liestal, 08. April 2014

Im Namen des Regierungsrates

Der Präsident:
Urs Wüthrich-Pelloli

Der Landschreiber:
Peter Vetter

Beilagen:

- Entwurf Landratsbeschluss
- Änderungsantrag Projekt CliZ
- Projektauftrag V3
- Zeitplan

Entwurf**Landratsbeschluss**

betreffend Nachtragskredit zur Umstellung der IT-Arbeitsplätze auf eine neue Plattform

vom

Der Landrat des Kantons Basel-Landschaft:

- beschliesst die Freigabe von 4.25 Mio. Franken, Konto „IT-Dienstleistungen“ (Generalsekretariat FKD/ZID), zusätzlich zum ursprünglichen Projektbudget "Cliz" von 7.9 Mio. Franken
- nimmt zur Kenntnis, dass sich dieser Betrag von 4.25 Mio. Franken wie folgt aufteilt:

für die BKSD:	0.75 Mio.
für die BUD :	0.40 Mio.
für die FKD/VGD:	1.80 Mio. (inkl. 800'000 Fr. Parallelbetrieb)
für die SID:	1.30 Mio.
- nimmt zur Kenntnis, dass der Regierungsrat dringlich für die Übergangszeit zwischen Auslaufen des Projektbudgets und der voraussichtlichen Bewilligung des Nachtragskredits 650'000 Franken beschlossen hat.

Liestal,

IM NAMEN DES LANDRATES



Finanz- und Kirchendirektion

Kanton Basel-Landschaft

Zentrale Informatikdienste ZID

Änderungsantrag Projekt CliZ

Bereich Zentrale Informatikdienste ZID
Zuständig Thomas Genkinger, Projektmanagement ZID, Projektleiter CliZ
Autor(en) Thomas Genkinger, Projektmanagement ZID
mit Review-Unterstützung der Leitung ZID und der BISON-Leitung
Adressat BISON-Leitung zuhanden des ITO-Rates

Version 3.6
Status ~~In-Arbeit~~ / fertig gestellt / ~~abgenommen~~

Dateiname CliZ_Änderungsantrag 20140308_v36.docx
Änderung am 10.03.2014 12:55 (mit Beschlüssen ITO-Rat vom 18.3.2014)
Änderung von Genkinger, Thomas ZID

Inhaltsverzeichnis

1	Änderungsnachweis	3
2	Ausgangslage	4
2.1	Auftrag	4
2.2	Projektstatus und Changeantrag	4
2.3	Problemstellung.....	4
3	Lösungsvarianten	7
4	Gewählte Lösungsvariante „Verlangsamung“	9
4.1	Beschreibung	9
4.2	Verzicht auf virtuelle Floating Clients	10
4.3	Erhöhung Mengengerüst umzustellende Arbeitsplätze	11
4.4	Anpassung Projektorganisation	11
4.5	Interne Personalleistungen	12
4.6	Externe Leistungen	13
5	Kosten und Finanzierung	14
5.1	Ist-Kosten per 31.10.2013	14
5.2	Mehrkosten.....	14
5.3	Finanzierung	15
5.4	Langfristige Wirtschaftlichkeit	17
6	Termine und Risiken.....	18
6.1	Anpassung Projektdauer	18
6.2	Vertragsergänzungen (Freestar und 3fpro)	18
6.3	Umsetzungsschritte	18
6.4	Risiken	18
7	Konsequenzen und Massnahmen	20
7.1	Projektleitung, BISON-Leitung und GSMS-Leitung	20
7.2	ZID	20
7.3	Direktionen	21
7.4	Freestar Informatik	22
8	Anträge	23
9	Beilagen	24
9.1	Beilage 1: Lösungsvarianten.....	25
9.2	Beilage 2: Beurteilung und Selektion	28
9.3	Beilage 3: Projektauftrag CliZ Version 3.0 vom 28.7.2013.....	30
9.4	Beilage 4: Projektplan CliZ vom 13. Dezember 2013	30

1 Änderungsnachweis

Version	Datum	Name	Bemerkung
0.1	05.11.2013	Genkinger, Thomas	Ersterstellung
0.2	23.11.2013	Genkinger, Thomas	Skizze Inhalt Kapitel 2 und 3
0.3	23.11.2013	Genkinger, Thomas	Skizzenergänzungen sämtlicher Kapitel
0.4	02.12.2013	Genkinger, Thomas	Input M. Bammatter, T. Wenk und H. Ruosch
0.5	03.12.2013	ProgL	Ergänzung Inhalte zur Entwurfsversion
0.6	04.12.2013	Gantenbein, Bruno	Ergänzung Inhalte
0.7	04.12.2013	Genkinger, Thomas	Ergänzung Inhalte
0.8	05.12.2013	Genkinger, Thomas	Input M. Sommeregger und B. Fräfel, Review H. Ruosch
1.0	05.12.2013	Genkinger, Thomas	Review und Gutheissung FGI
1.0	10.12.2013	ITO-Rat	Präzisierungsforderungen des ITO-Rates
1.1	10.12.2013	Genkinger, Thomas	Ergänzung Inhalt ITO-Rat vom 10.12.2013
1.2	12.12.2013	ProgL	Detailreview mit Variantenanpassung
1.3	15.12.2013	Genkinger, Thomas	Detailanpassungen
1.4	17.12.2013	Genkinger, Thomas	Review und Feedback aus FGI vom 16.12.2013
1.5	17.12.2013	Genkinger, Thomas	Überarbeitung Kapitel 5
1.6	17.12.2013	Wenk, Thomas	Ergänzung um Kapitel 4.2.4, Review Inhalt
1.7	18.12.2013	GSMS-Leitung und ProgL STRATUM2	Final Review
2.0	18.12.2013	Genkinger, Thomas	Version zuhanden ITO-Rat Sondersitzung vom 19.12.13
2.1	21.2.2014	Genkinger, Thomas	Ergänzung Persistent Clients, Organigramm und Kalkulation
3.0	28.02.2014	BISON-Leitung	Zusammenführung Seitendokumente und Finan- zierung
3.1	29.03.2014	Genkinger, Thomas	Detailanpassungen
3.2	03.03.2014	Genkinger, Thomas	Überarbeitung Finanzierung
3.3	04.03.2014	Genkinger, Thomas	Ergänzung Inhalte Review H. Ruosch und T. Wenk
3.4	05.03.2014	Genkinger, Thomas	Ergänzung Inhalte Review B. Gantenbein
3.5	06.03.2014	Genkinger, Thomas	Korrekturen Kapitel 3, 4.6, 5.3 und Beilage 2
3.6	07.03.2014	Colombi/Ruosch	Review BISON-Leitung

2 Ausgangslage

2.1 Auftrag

Das Projekt CliZ wurde als eines von fünf Projekten des Programmes STRATUM2 am 1. Januar 2012 mit Zielhorizont 31. Dezember 2013 gestartet. Sein Projektbudget von CHF 7.9 Mio. wird seit Beginn ausserhalb des Budgets des Programmes STRATUM2 geführt. Finanziert wird es über die laufende Rechnung der einzelnen Direktionsbudgets (kein Verpflichtungskredit).

Am 25. September 2012 entschied der ITO-Rat, den Projektabschlussstermin auf den 30. Juni 2014 zu verschieben; bereits zu diesem Zeitpunkt wurde für 2014 eine CliZ-Weiterführung ausserhalb des ansonsten sich gut auf Kurs befindenden STRATUM2-Programmes beabsichtigt. Das Programm wurde vom ITO-Rat per 31.12.2013 abgeschlossen.

Nach erheblichen Verzögerungen zu mehreren Arbeitspaketen wurden auf Empfehlung der Projektleitung, der Programmleitung und des externen Controllings im zweiten Quartal 2013 diverse Verbesserungen eingeführt bzw. umgesetzt (Projektcontrolling mit Cockpit, Schärfung Zielsetzung, Betriebsstärkung, Prüfung Integration KIGA, usw.). Der damit am 28. Juli 2013 entstandene, aktuell gültige Projektauftrag CliZ Version 3.0 wurde am 17. September 2013 vom ITO-Rat gutgeheissen (vgl. Beilage).

2.2 Projektstatus und Changeantrag

Per 31. Dezember 2013 sind die Gerichte, das Staatsarchiv und die Landeskanzlei sowie bei der SID die Staatsanwaltschaft und die Jugendanwaltschaft erfolgreich umgestellt. Wo Rollouts erfolgen können, ist die Akzeptanz der Benutzer gut, wie aktuelle Umfragen zeigen. Die laufenden Rollouts in den Direktionen FKD und BUD sind jedoch zum Teil massiv verzögert und benötigen höhere Durchlaufzeiten als ursprünglich geplant. Es entstehen im weiteren Ausblick erhebliche Verzögerungen, da die organisatorischen Vorbereitungen pro Direktion den Arbeitsfluss stauen und die ZID und die Direktionen diesen Stau nicht allein beheben können.

Kostenmässig sind per 31.12.2013 vom bisherigen CliZ-Budget (externe Kosten) von CHF 7.9 Mio. bereits CHF 4.85 Mio. aufgebraucht.

Im November 2013 hat der Projektleiter CliZ aufgrund

- weiterhin unbefriedigender Leistung des Projektes aus Sicht Programmleitung und externem Controlling,
- verbesserter Plantransparenz und Forecastmöglichkeiten durch das aufgebaute Projektcontrolling und
- wegen Warnhinweisen mit erheblichen Kostenforderungen des externen Lieferanten Freestar

eine Gesamtüberprüfung initiiert. Diese hat zu vorliegendem Changeantrag geführt.

Mit Entscheid vom 19. Dezember 2013 wurde aufgrund eines Entwurfes für den Changeantrag vom ITO-Rat die Lösungsvariante „Verlangsamung“ beschlossen, welche im Wesentlichen eine Verlängerung des Projektes bis Februar 2015 zur Folge hat. Sie fordert zudem eine verstärkte Mitwirkungspflicht der Direktionen ein und sieht eine zusätzliche Phase „Nachbearbeitung“ pro Direktion vor.

Update Ende Februar 2014: Die Kosten mit dem für den Rollout beauftragten externen Dienstleister Freestar Informatik sind inzwischen weitgehend ausgehandelt und die organisatorischen Zuständigkeiten verändert (siehe beiliegendes Organigramm). Zudem werden weitere Optimierungsmassnahmen (vergleiche dazu Kapitel 4.2) aufgrund der bisherigen Betriebserkenntnisse aus den rund 35 Prozent umgestellten Clients beantragt. Damit ist der vorliegende Changeantrag beschlussreif.

2.3 Problemstellung

Unwägbarkeiten und „Altlasten“ wirken in hohem Masse negativ auf das Projekt CliZ ein und generieren erhebliche, bisher nicht geplante Zusatzaufwendungen. Nachfolgende organisatorische und systembedingte Gründe verursachen den erheblichen Zusatzaufwand:

- Unterschätzung der extremen Komplexität
- gewohnte IT-Strukturen wurden gleichzeitig durch die Einführung von GSMS verändert
- Zeitdruck steigt stetig, weil alle Direktionen inzwischen sofort umstellen wollen

- Während der Umstellungszeit müssen, zusätzlich zu den anfallenden Projektarbeiten, mehrere Infrastrukturen parallel geführt werden (bisherige Client-Infrastruktur und neue Win/Office-Clients)
- Abhängigkeiten zu terminlichen Business-Anforderungen verhindern eine aus Projektsicht optimale Terminplanung (z.B. verlangen Kunden keine Rollouts während Ferien, Aufgrund FOCUS kann SID Zivilrecht nicht vor März 2014 und darf nicht nach Juni 2014 erfolgen). Daher sind die ursprünglich geplanten 5 Einführungseinheiten (je eine pro Direktion) gemäss aktuelle Projektplanung inzwischen auf deren 10 Einführungseinheiten angewachsen.
- Verantwortliche (seitens ZID und in den Direktionen) für Arbeitsvorbereitung, Softwarepaketierung und das Applikationstesting sind nur zu ca. 1/3 greifbar, weil entweder nicht benannt oder nicht befähigt.
- Installationsanleitungen, Installationsquellen und Lizenzen für die bereitzustellenden Applikationen sind grösstenteils nicht oder nur teilweise vorhanden, weil diese über die IT-Betriebsorganisationen der Direktionen entweder gar nicht oder nicht in einer für das Projekt erforderlichen Form erstellt sind. Es war im Vorfeld klar, dass von nicht dokumentierten Installationen ausgegangen werden muss, allerdings wurde das Ausmass bei Weitem unterschätzt.
- Vorhandenes Hardware-, Benutzer- und Applikationsinventar stellt keine genügende Planungsgrundlage für CliZ dar (hohe Planungsunsicherheit), weil das im Rahmen des GSMS eingeführte Tool Altiris keine verlässlichen Inventardaten liefert. Auch eine sog. „Configuration Management Database“ (CMDB) ist in der ZID noch nicht vorhanden. Es muss deshalb zusätzlich ein immenser, grösstenteils manueller Aufwand betrieben werden, um valide Daten aufzubereiten.
- In sämtlichen Phasen („organisatorische Implementierung“, „Realisierung“ und sogar während „Rollouts“) tauchen zahlreiche Applikationen auf, die bisher in keinem Inventar ersichtliche waren, im GSMS-Konstrukt keinem Service zugeordnet sind und für die somit niemand zuständig ist. Für diese aufwändigen Spezialfälle musste bisher das Projekt CliZ die Abklärungen übernehmen.
- Der Rollout KIGA, für den bisher kein Rolloutzeitfenster vorgesehen war, musste zusätzlich bis Mitte 2014 eingeplant werden (250 Clients)
- Der IT-Betrieb der ZID sowie die Mitarbeitenden der Direktionen sind durch das Tagesgeschäft und wichtige Projekte hoch ausgelastet und können kaum Unterstützung zur Beseitigung nicht-eingeplanter Altlasten und Unwägbarkeiten zu Gunsten des Projektes CliZ bieten (insbesondere Inventarisierung und Arbeitsvorbereitung Softwarepaketierung).
- Internes Knowhow bei der ZID (aufgrund der im Projekt neu verwendeten Technologien sowie aufgrund neu eingeführter Rollen und Prozesse) ist zum Teil noch nicht auf dem nötigen Niveau.
- Versuchte Arbeitsverteilung des Projektes (Mitwirkung im Bereich Inventar und Arbeitsvorbereitung Softwarepaketierung) wird von den Direktionen nicht angenommen und auf das Projekt zurückgeworfen.
- Wesentliche Arbeitspakete wurden nicht oder nur mit massiver Verspätung erbracht (z.B. Evaluation externe Lieferanten, Betriebskonzept, Knowhowschaffung in Service-Desk)
- Rollout SID muss in mehrere Teilrollouts unterteilt werden (z.B. Rolloutvoraussetzungen im Bereich Softwarebereitstellung POL nicht geschafft, SID Zivilrecht muss aufgrund Projekt FOCUS ausserhalb Zeitfenster SID durchgeführt werden).
- ca. 33% Retries (mehrfache Rolloutversuche derselben Arbeitsstation) beim Rollout aufgrund fehlender Rolloutvoraussetzungen (z.B. im Voraus nicht identifizierte Hard- und Software).
- Übersteigerte Erwartungen an das Projekt im Sinne von „alles was im weitesten Sinne mit dem neuen BL-Client zusammenhängt bzw. zusammen hängen könnte“ werden an das Projekt zur Bearbeitung weitergegeben. Dabei war die Projektführung bisher nicht in der Lage, diese übersteigerte Erwartung geeignet zurück zu weisen.
- Meilensteine bei den Phasenübergängen wurden nicht konsequent angewandt und eingehalten (nicht eingefordert von der Projektleitung, aber auch nicht eingehalten von den Direktionen)
- Technische Gründe und hohe Betriebsaufwände zwingen zu eine Abkehr vom Konzept der Floating Clients hin zum einheitlichen Persistent-Client-Ansatz (zusätzlicher Infrastrukturbedarf)

Eine saubere Zuteilung der Aktivitäten zur Beseitigung dieser Unwägbarkeiten und eine Aufteilung der Altlasten auf die Direktionen war bisher nicht möglich. Die Leistungen mussten deshalb vom Projektteam erbracht werden. Dies hat folgende Auswirkungen zur Folge:

- Längere Durchlaufzeiten über sämtliche Phasen
- Kein Flächenrollout einer Direktion (Ausnahme Gerichte) konnte bisher vollständig abgeschlossen werden, d.h. mehrere Rollouts laufen parallel ohne Abschluss
- Rollouts nachfolgender Direktionen geraten in Verzug
- Kosten übersteigen das geplante Projektbudget von total CHF 7.9 Mio. (Forderungsforecast des Lieferanten Freestar vom September 2013)
- Genereller Terminverzug von ca. 4 Monaten auf den revidierten Projektplan vom Januar 2013
- Hohe Arbeitslast auf interne und externe Projektbeteiligte (erschwert Stimmung und Zusammenarbeit)

Diese Erschwernisse fallen seit längerem an, wurden offen kommuniziert und von Programmleitung und externem Controlling mehrmals moniert. Das gesamte Ausmass fällt erst jetzt (Herbst 2013) auf, unter anderem dank dem neuen, Transparenz schaffenden Projektcockpit, aber vor allem auch aufgrund bereits entstandener Mehrkosten bei den externen Lieferanten. Sämtliche Zusatzaufwendungen – insbesondere das Schaffen von Voraussetzungen zur Softwarepaketierung (Klären und Beschaffen von Lizenzen, Installationsquellen; Kompatibilitätsklärung; Erstellung von Installationsanleitungen; Unterstützung Applikationstesting; Schnittstelle AVA, SO, KV, PL; teilweise Übernahme der AVA und SO Rollen) – wurden bis anhin vom Projektteam (insbesondere durch externe Leistungen von Freestar Informatik) erbracht, um das Projekt überhaupt bis zum heutigen Stand voranzutreiben. Nun arbeiten das Projektteam und der Betrieb an ihren Grenzen und es zeichnen sich bei einer unveränderten Fortführung erhebliche Fehl- und Folgekosten sowie weitere massive Terminverzögerungen ab.

Obwohl entsprechende Risiken im Risikomanagement des Projektes CliZ zu Handen der Programmleitung STRATUM2 und der GSMS-Leitung mit einer hohen Eintrittswahrscheinlichkeit kommuniziert wurden (vgl. auch Projektauftrag in der Beilage), konnte ihr Eintreten bisher nicht mit geeigneten Massnahmen verhindert werden. Aus den dargelegten Gründen wurde die Situation im Oktober 2013 durch die PL CliZ zu Handen ProgL STRATUM2 eskaliert.

Update Ende Februar 2014: Die Projektgeschwindigkeit wurde reduziert, eine Neuplanung vorgenommen und der vorliegende Changeantrag erarbeitet. Mit Freestar wurde eine Leistungsmengenreduktion vorgenommen und eine Übergangsvereinbarung bis Ende März 2014 getroffen. Aktuell werden Nacharbeiten und organisatorische Implementierungen durchgeführt, die nur ganz knapp im Zeitplan liegen: Es tauchen laufend Engpässe und Probleme auf. Rollouts sind dann in grösserem Stil wieder ab dem 2. Quartal 2014 vorgesehen.

3 Lösungsvarianten

Die PL CliZ hat zusammen mit mehreren Verantwortungsträgern fünf Varianten entwickelt:

	Projektabschluss	Projektunterbruch	Weiter wie bisher	Nach Projekt die Sintflut	Verlangsamung
Beschrieb	Das Projekt wird abgebrochen, heruntergefahren und ggf. mit einem neuen Setup und neuen Lieferanten nochmals neu initiiert. Wegen Neuausschreibung Projektabschluss frühestens Ende 2015 wahrscheinlich.	Das Projekt wird für mehrere Monate unterbrochen. Erst wenn sämtliche Rolloutvoraussetzungen für alle nachfolgenden Direktionen geschaffen sind (geschätzt nach 6 Monaten), wird eine Neuplanung vorgenommen und das Projekt ggf. mit einem neuen Setup wieder aufgenommen.	Am bisherigen Vorgehen wird unverändert festgehalten. Sämtliche anfallende Aufwendungen werden vom Projekt CliZ erbracht. Der anfallende Mehraufwand wird mit mehr externen Kapazitäten über das Projekt aufgefangen.	Über das Projekt werden die zum heutigen Zeitpunkt bekannten Geräte mit den zum heutigen Zeitpunkt bekannten Applikationen bereitgestellt, ausgeliefert und umgestellt. Alles was zum heutigen Zeitpunkt nicht bekannt oder fehlerhaft ist, wird nicht über das Projekt behandelt, sondern zur Nachbearbeitung an die ZID übergeben.	Dreimonatiger Rolloutunterbruch im ersten Quartal 2014 zur Aufarbeitung aktueller Restanzen und erfolgreichem Abschluss parallel laufender Rollouts. Planerische und technische Voraussetzungen werden verbessert. Verlangsamung des anschließenden gesamten Rolloutprozesses durch eine Verlängerung des Projektes bis Frühjahr 2015. Mitwirkungspflicht der Direktionen wird verstärkt eingefordert.
Vorteile	Höhere Qualität bei der Umsetzung. Finanzierung kann geklärt bzw. neu budgetiert werden.	Höhere Qualität bei Umsetzung Bessere Betriebsübergaben Klare Spielregeln für Direktionen Entscheidungshoheit bleibt bei Direktionen (selbst machen oder Dienstleistung zukaufen, rechtzeitig liefern = Termine halten, sonst Verschiebung) Erhöhte Planungssicherheit Projektziel kann kontrolliert und beherrschbar erreicht werden	Der begonnene Prozess kann weitergeführt werden Die geleisteten Vorarbeiten und das aufgebaute Wissen bleiben verfügbar Der aufgebaute Schwung bleibt erhalten	Ursprüngliche Termine und Projektbudget können eingehalten werden	Höhere Qualität bei Umsetzung Bessere Betriebsübergaben Klare Spielregeln für Direktionen Entscheidungshoheit bleibt bei Direktionen (selbst machen oder Dienstleistung zukaufen, rechtzeitig liefern = Termine halten, sonst Verschiebung) Erhöhte Planungssicherheit Projektziel kann kontrolliert und beherrschbar erreicht werden
Nachteile	Grundsätzlich gleich wie bei nebenstehender Variante „Projektunterbruch“; allerdings wirken die Nachteile deutlich	Unklare Finanzierung Höherer Kosten bei gleichbleibendem Gesamtaufwand	Unklare Finanzierung Sehr hohe Kraftleistung aller Beteiligten (Gefahr des „Ausbrennen“)	Überforderung ZID und Direktionen Massive Qualitätseinbußen Projektziel kann	Unklare Finanzierung Terminverzögerung von 8 Monaten bis Februar 2015

	länger. Zusätzliche Nachteile: Knowhow Verlust (bisher geleistete Vorarbeiten) Terminverzögerung voraussichtlich mindestens bis Ende 2015 Neuausschreibung notwendig	Hoher Aufwand für das Herunter- und erneute Her- auffahren des Projekts Windows XP kann nicht innert nützlicher Frist abgelöst werden Sicherheitsrisiko aufgrund Supportende von Windows XP Businessanforderungen nicht vollumfänglich mit Windows XP und Office 2003 abgedeckt werden Veralteter Hardwarepark kann nicht innert nützlicher Frist auf adäquaten Stand gebracht werden Hoher betrieblicher Aufwand aufgrund Koexistenz Windows XP und Windows 7 Terminverzug bis mindestens Mitte 2015	der Beteiligten) Sehr hohe Komplexität und schwierig beherrschbar Grosse Wahrscheinlichkeit von internen Friktionen Hohe Zusatzkosten Keine Kosten- und Planungssicherheit Betriebsübergabe nicht sichergestellt	nicht erreicht werden Keine saubere Betriebsübergabe möglich Verschiebung des Aufwandes (unter dem Strich weder Aufwand- noch Kostenreduktion für den Gesamtkanton) Windows XP kann nicht innert nützlicher Frist abgelöst werden	Hohe Zusatzkosten
--	--	---	---	--	-------------------

Die Details zu den einzelnen Varianten sind in *Beilage 1: Lösungsvarianten* beschrieben. Die Varianten wurden hinsichtlich Auswirkung, Kosten, Terminen und Risiken bewertet. Dabei wurde ein Punktesystem angewendet, die beste Option wurde mit 5 Punkten bewertet, die schlechteste mit 1 Punkt, dazwischen wurden die Punkte linear verteilt. Die Beurteilung in *Beilage 2: Beurteilung und Selektion* spricht aus Sicht Projektleitung für die Variante „Verlangsamung“, weil sie

- hinsichtlich Aufwand, Kosten, Risiken und Planbarkeit die ausgewogenste Variante im Vergleich zu den anderen Optionen darstellt
- nach Abschluss des Projektes sämtliche überführte Software in einem dokumentierten Zustand an die Betriebsorganisation übergibt
- die Rahmenbedingungen für alle Projektbeteiligten klarer regelt
- die angestauten Arbeiten in einem kontrollierten Zustand abarbeitet
- den längeren Durchlaufzeiten aufgrund der Erfahrungen aus den Rollouts FKD, BUD und GER in der weiteren Planung Rechnung trägt
- durch die Einführung einer „Nachbearbeitungsphase“ die im Flächenrollout nicht abgearbeiteten Spezial- und Ausnahmefälle unter der Leitung des Projektes einer Lösung zuführt

Würde diese Variante nicht vom ITO-Rat gutgeheissen, wäre aus Sicht der Projektleitung die Variante Projektunterbruch die zweitbeste Alternative, aber mit wesentlich höheren, z.T. betriebskritischen Nachteilen gegenüber der empfohlenen Variante (kein Software-Support mehr, noch höhere Kosten, noch längere terminliche Verzögerung, usw.).

Der ITO-Rat hat am 19.12.2013 die Stossrichtung „Verlangsamung“ gutgeheissen und die Überarbeitung des Changeantragsentwurfes zu vorliegender Version beauftragt.

4 Gewählte Lösungsvariante „Verlangsamung“

4.1 Beschreibung

Der Rollout wird für drei Monate bis ins Frühjahr 2014 unterbrochen. Während dieser Zeit werden bisher aufgelaufen Restanzen aus den Rollouts FKD und BUD abgearbeitet (Landeskanzlei, Staatsarchiv, Gerichte und Staatsanwaltschaft sind ohne nennenswerte Restanzen abgeschlossen). Die in Verzug geratenen Vorbereitungsarbeiten der nachfolgenden Direktionen werden aufgearbeitet und zusätzliche Organisationseinheiten (SID Zivilrecht [aufgrund Projekt FOCUS], KIGA [bisher kein Rolloutzeitfenster in der Planung vorgesehen]) in den Rollout eingeplant. Die ZID können die während den Rollouts bei den FKD, BUD, GER und Staatsanwaltschaft gewonnen technischen und organisatorischen Erkenntnisse berücksichtigen.

Durch eine Verlängerung des Projektes um 8 Monate (Projektendtermin neu 28. Februar 2015) wird der gesamte Rolloutprozess verlangsamt. Durch diese Projektverlangsamung wird die Voraussetzung geschaffen, dass auch Direktionen und ZID erfolgreich im angepassten Tempo arbeiten können.

Der unterstützende und koordinierende Charakter des Projektes gegenüber den Direktionen wird beibehalten, damit das Projekt nicht stehen bleibt. Dazu werden seitens Projekt-, Programm- und GSMS-Leitung Optimierungen in der Projektorganisation, der internen Zusammenarbeit und der Führung der externen Unterstützung vorgenommen. Die Direktionen werden konsequenter verpflichtet, ihre Lieferobjekte zu erbringen. Optional kann das Projekt dies aktiv mit externen Leistungsunterstützen; die in diesem Zusammenhang anfallenden Mehrkosten sind durch die Direktionen zu finanzieren.

In der Phase „organisatorische Implementierung“ wird von den Direktionen nachfolgende Mitwirkungspflicht eingefordert:

- (1) Das bereitzustellende Applikationsportfolio ist zu 100% benannt. Service Owner (SO) und Applikationsverantwortliche (AVA) sind bei 100% der geschäftskritischen und bei 90% der übrigen Applikationen bekannt und greifbar. Wo SO und AVA keine Unterstützung bieten können, trägt in der Regel die Direktion allfällige Mehrkosten (auch wenn sie durch das Projekt erbracht werden).
- (2) Bei 100% der Applikationen sind die aktuellen Installationsquellen, Lizenzen, Installations- und Konfigurationsanleitungen (Step-by-Step Installations- und Konfigurationsanleitung, ein Netinstall-Export eines bestehenden Paketes reicht nicht aus) für Windows 7 fehlerfrei vorhanden
- (3) Eine Kompatibilitätsprüfung sämtlicher bereitzustellender Applikationen hat stattgefunden und ist abgeschlossen.
- (4) Komplette Inventardaten sind mit einer Fehlerquote < 5% verfügbar.
- (5) Bereitstellung einer Matrix welcher Benutzer welche Applikation benötigt liegt vor.

Der Meilenstein für die Phase „organisatorische Implementierung“ ist verbindlich und wird konsequent angewandt. Kann dieser nicht eingehalten werden, wird die nachfolgende Phase der betroffenen Direktion verschoben. Daraus entstehende Fehlkosten sind von der verursachenden Direktion zu tragen. Gefährdungen der Schaffung der Voraussetzungen werden an die betroffenen Generalsekretäre und die GSMS-Leitung eskaliert.

In der Phase „Realisierung“ sind von den Direktionen und den ZID die entsprechenden Service Owner für technische Unterstützung und die Applikationsverantwortlichen für Softwareabnahmetests und Softwarefreigaben zu stellen. Am Ende der Realisierung wird von der Direktion und der PL CliZ eine Abnahme- und Rollout-Freigabe unterzeichnet.

Nach erfolgtem Rollout geht das Gerät in die Verantwortung des ZID-Betriebs über. Nach Abschluss der Rolloutphase wird von der Direktion, der PL CliZ und dem ZID-Betrieb ein Rollout-Abnahme-Dokument unterzeichnet. Darin offene Pendenzen werden in der neu eingeführten „Nachbearbeitungsphase“ versucht zu beheben: Damit werden die im Flächenrollout nicht abgearbeiteten Spezial- und Ausnahmefälle unter der Leitung des Projektes abgearbeitet bzw. einer Lösung zugeführt.

Bei sich abzeichnenden Verzögerungen informieren der Projektleiter mit den betroffenen Kundenvertreter die BISON-Leitung und die operative GSMS-Leitung. Bei Nichteinhaltung von Phasenabschlüssen (insbesondere Phase „organisatorische Implementierung“) bzw. Rahmenbedingungen werden separate Verschiebungen und Verhandlungen geführt (Zuteilung der Aufwände und Kosten, Freigabe, Finanzierung, Zeitplan). Können diese nicht innert 2 Wochen einvernehmlich gelöst werden, erfolgt eine Eskalation

durch die Projektleitung an den Generalsekretär der betroffenen Direktion und an den Generalsekretär der FKD (zur Kenntnis an die GSMS-Leitung, den Kundenvertreter und die BISON-Leitung).

Über das ganze Projekt hinweg wird die FGI vierzehntäglich über den Stand der Arbeiten informiert. Sie beschliesst dabei Standardisierungsanträge der Projektleitung CliZ und allfällige weitere Unterstützungsmassnahmen.

4.2 Verzicht auf virtuelle Floating Clients

Gemäss aktuell gültigem Konzept wurden virtuelle Clients bisher auf zwei unterschiedliche Arten zur Verfügung gestellt:

1. Beim Persistent Client wird dem Benutzer fix ein Windows 7 Desktop zugewiesen, welcher via Softwareverteilung gleich verwaltet wird wie ein physikalischer Desktop. Der Benutzer erhält bei jeder Anmeldung den gleichen Desktop
2. Beim Floating Client wird dem Benutzer ein frei verfügbarer Desktop aus dem entsprechenden Pool zur Verfügung gestellt. Die Einstellungen werden via Roaming Profile und die individuellen Applikationen via App-V zugewiesen. Beim Abmelden wird der Desktop gelöscht und bei Bedarf wieder neu erstellt. Somit erhält der Benutzer bei jeder Anmeldung einen neu erstellten Windows 7 Desktop.

Die Floating-Clients haben Vorteile bezüglich der benötigten Hardware-Ressourcen und bezüglich einem homogenen Umfeld der Applikationslandschaft. Es ist aber erforderlich, dass eine solche Client-Umgebung relativ hoch standardisiert betrieben werden kann. Die praktischen Erfahrungen aus den rund 1'300 über das Projekt CliZ ausgerollten Windows 7 Clients (Stand Ende Dezember 2013) hat nun gezeigt, dass

- die Anforderungen der einzelnen Dienststellen so unterschiedlich sind, dass zu viele und zu kleine Client-Pools für Floating Clients erforderlich sind;
- verschiedene Anwendungen wie z.B. Tribuna, SSO-Portal, verschiedene Schriften und Plugins nicht virtualisierbar sind und somit nur mit wiederkehrendem, hohem Zusatzaufwand in einer floating-Client-Umgebung betrieben werden können;
- spezielle Anpassungen für einzelne Benutzer nur mit hohem Zusatzaufwand und grosser Verzögerung oder gar erst nach der Umstellung auf einen Persistent Client möglich sind;

Per Ende 2013 waren rund 35% aller ausgerollten virtuellen Clients als Floating Client betrieben. Dies ist lediglich rund die Hälfte der ursprünglich angestrebten 65 bis 70%.

Diese Faktoren haben in der Umgebung des Kantons Basel-Landschaft zu einem höheren Einführungs- und Betriebsaufwand geführt, welcher massiv über den ursprünglichen Schätzungen liegt. Dieser Zusatzaufwand kann nicht durch Optimierung der Abläufe reduziert werden, da die Direktionen weiterhin mit Nachdruck individualisierte Leistungen einfordern.

Deshalb ist ein vollständiger Verzicht auf Floating Clients notwendig, d.h. es kommen nur noch Persistent Clients zum Einsatz. Mit dieser Konzeptänderung werden die folgenden Ziele verfolgt:

- Nachhaltige Vereinfachung der Betriebsprozesse für Servicedesk, Client Services und Infrastructure Management;
- Erhöhte Flexibilität und Beschleunigung bei der Zurverfügungstellung von Softwarekomponenten auf dem BL-Client;
- der nächste Flächen-Rollout des Projekts CliZ beginnt bei der Polizei ab 14. April 2014 und findet ohne Floating Clients statt;
- die bestehenden Floating Clients Pools mit den rund 300 Tribuna-Benutzern werden prioritär migriert;
- bis Q2/2014 müssen 100% der Floating Clients migriert sein und die nicht mehr benötigten Komponenten (Pools, Konfigurationen, etc.) müssen vollständig bereinigt sein (keine Altlasten).

Der Arbeitsaufwand für die Migration von Floating auf Persistent Clients ist relativ gering. Es fallen jedoch relativ hohe Investitionen in die Infrastruktur (Backend) an, da wesentlich mehr Speicherplatz im Datacenter zur Verfügung gestellt werden muss.

4.3 Erhöhung Mengengerüst umzustellende Arbeitsplätze

Die aktuellen Mengengerüstzahlen umfassen (Stand Februar 2014):

- Ist-Zahlen der abgeschlossenen Rollouts Gerichte, Staatsarchiv und Landeskanzlei sowie bei der SID die Staatsanwaltschaft und die Jugendanwaltschaft
- Plandaten der sich im Rollout befindenden Direktionen FKD und BUD sowie
- aktuellen Forecastzahlen der nachfolgenden Direktionen SID (inkl. Polizei, exkl. Staatsanwaltschaft und Jugendanwaltschaft), KIGA, BKSD und VGD

Aus Ihnen ergibt sich nachfolgendes Mengengerüst. Darin werden die 150 Engineering-, Test- und Schulungsclients gemäss Verteilschlüssel (prozentualer Anteil Clients der Direktion gegenüber dem gesamten Clientbestand des Kantons Basel-Landschaft) auf die einzelnen Direktionen umgelegt:

	Clients							Total
	SID ¹⁾	GER	FKD	VGD ¹⁾	KIGA	BUD	BKSD ¹⁾	
Mengengerüst gemäss Projektauftrag 3.0 vom 28.07.2013	1350	200	400	350	250	450	700	3700
Mengengerüst Ist-Zahlen bzw. Forecast Februar 2014	1475	211	508	350	264	447	700	3955
Verteilschlüssel (prozentualer Anteil Clients)	37.29	5.34	12.84	8.85	6.68	11.30	17.70	100
Verteilung Engineering-, Test- und Schulungs- clients	56	8	19	13	10	17	27	150
Abweichung SOLL - IST	181	19	127	13	24	14	27	405

¹⁾organisatorische Implementierung noch nicht abgeschlossen

In der Gesamtsumme ergeben sich gegenüber dem Projektauftrag v3.0 vom 28. Juli 2013 405 Windows 7 Arbeitsplätze mehr, welche über das Projekt CliZ umgestellt und in die Betriebsverantwortung ZID überführt werden.

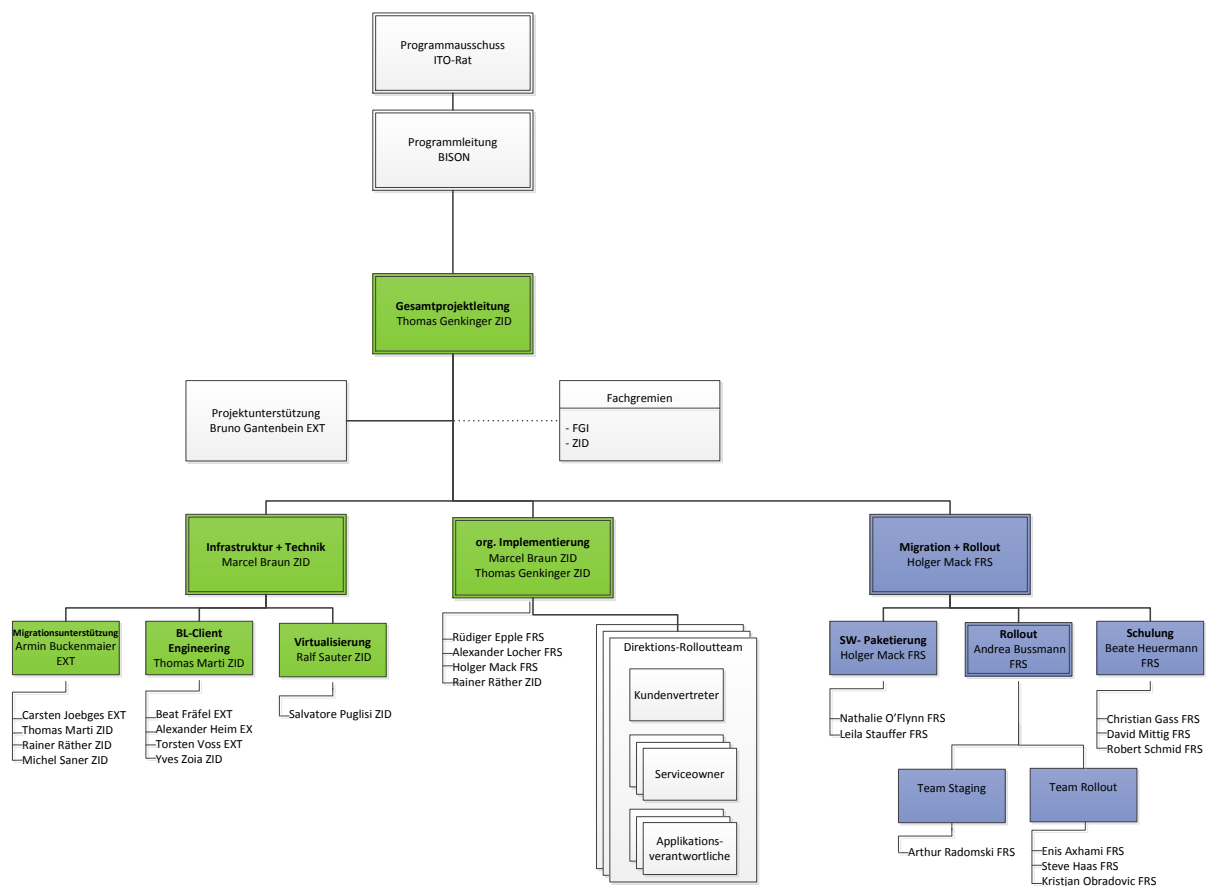
Allfällige Differenzen der Mengengerüste werden den jeweiligen Direktionen nach Abschluss des Rollouts, spätestens aber nach Abschluss der Phase „Nachbearbeitung“ nachbelastet.

4.4 Anpassung Projektorganisation

Die bisherige Projektorganisation funktionierte nicht zufriedenstellend. Die erwartete GU-Rolle wurde durch den externen Dienstleister Freestar bisher de facto kaum wahrgenommen (mangelnde Projekterfahrung, Selbstführung unmöglich, wenig Einflussmöglichkeiten der Projektleitung). Eine diesem Grossprojekt gerecht werdende Steuerung war deshalb bisher nur schwierig möglich.

Deshalb wird für die Phase „Organisatorische Implementierung“ (Bereitstellung der Informationen und Lieferobjekte sowie Beauftragung der nachfolgenden Phasen Realisierung und Rollout) die Verantwortung neu dem Kanton Basel-Landschaft übertragen (Schaffung eines entsprechenden Teilprojektteams mit Teilprojektleitung ZID). Diese Phase wird von Freestar Informatik nur noch begleitet. Neu übernimmt der externe Dienstleister Freestar Informatik die Ergebnisverantwortung erst ab Beginn der Phase „Realisierung“ bis zur abgeschlossenen Auslieferung der für den Benutzer vorbereiteten Geräte (Abschluss Rollout).

Das Projektorganigramm wurde dementsprechend angepasst:



Damit erfolgt eine klare Abgrenzung: Die Verantwortung zur Beauftragung des externen Dienstleisters Freestar Informatik für „Migration + Rollout“ liegt beim Kanton Basel-Landschaft. Das Gesamtprojekt kann in Verantwortung des Kantons Basel-Landschaft besser gesteuert werden. Zudem wird zur Wahrnehmung dieser besseren Steuerung die Projektleitung CliZ durch die CSP AG in den Bereichen Vertragsmanagement zum externen Lieferanten, Qualitätssicherung und Finanzcontrolling gestärkt.

4.5 Interne Personalleistungen

Bisher arbeiten in der ZID ungefähr 500 Stellenprozent für das Projekt CliZ (primär Projektleitung und Schaffung technischer Voraussetzung, ohne Betrieb). In den Direktionen kann die Mitarbeit nicht genau beziffert werden.

Es werden intern neu folgende Mehrleistungen eingefordert:

- In den Direktionen Mehraufwendungen insbesondere für Bereitstellung, Verifizierung und Validierung von Hard- und Software-Inventardaten (geschätzt 10 – 20 Tage pro Direktion).
- Für die Service Owner Aufwendungen für Kompatibilitätsprüfungen, Bereitstellung Installationsquellen, Lizenzen und Installationsanleitungen
- Für die Applikationsverantwortlichen Aufwendungen für fachliche Applikationstests und –abnahmen (geschätzt 0.5 Tage pro Softwarepaket).
- Für die ZID Aufwendungen für die Qualitätssicherung und die Produktivnahme der durch das Projekt gelieferten Softwarepakete (geschätzt 0.5 Tage pro Softwarepaket).

4.6 Externe Leistungen

Bisher (Stand Oktober 2013) arbeiten folgende externen Ressourcen mit:

- 1000 Stellenprozent Freestar
- 200 Stellenprozent Migrations- und Betriebsunterstützung 3fPro
- 10 Stellenprozent Coaching und Controlling durch CSP im zweiten Halbjahr 2013

Es ist mit externen Mehrleistungen in folgenden Bereichen zu rechnen:

- (1) **Fortsetzung und Erhöhung der Projektunterstützung** mit 20 Stellenprozent zur Ergänzung Vertragsmanagement mit externen Lieferanten, Qualitätssicherung und Unterstützung der PL durch CSP AG.
- (2) Für die Umsetzung der **organisatorischen Implementierung** benötigt es erhöhten Aufwand für die Rolloutplanung und –koordination sowie Mehraufwände zur Qualitätsverbesserung der Leistungen des Projektoffices. Dies auch aufgrund paralleler Planung mehrerer Direktionen gleichzeitig. Dazu werden die zusätzlichen 200 Stellenprozent im Projektteam CliZ durch Freestar Informatik bis Mitte 2014 weitergeführt.

Aufwendungen im Zusammenhang mit Softwareabklärungen und –vorprüfungen, Beschaffung von Softwaresourcen, Lizenzen und Installationsanleitungen, ferner zusätzliche Inventarerhebungen und –bereinigungen für die zukünftigen Organisationseinheiten. Dazu werden zusätzlichen 100 Stellenprozent im Projektteam CliZ durch Freestar Informatik bis Mitte 2014 weitergeführt.

- (3) Aufgrund der **Verlängerung der Projektlaufzeit** entstehen verschiedene Positionen von Mehrkosten:
 - **Client Engineering** und technische Migrationsunterstützung muss mit 100 Stellenprozent externe Unterstützung durch Jevo Trust Management AG bis Ende 2014 weitergeführt werden.
 - **Migrations- und Betriebsunterstützung** zu Gunsten ZID (Koordination Softwareabnahmetests, Bereitstellen von Plattformen für Softwareabnahmetests, Unterstützung Incident- und Problemmanagement). Dafür werden die 200 Stellenprozent externe Unterstützung durch 3f Schweiz AG bis Ende 2014 weitergeführt.
 - **Rollout Koordination, Rollout Teamleitung und Staging Factory** durch Freestar Informatik. Dazu werden die 250 Stellenprozente bis Ende Projekt durch Freestar Informatik weitergeführt.
- (4) Einfügen der **Nachbearbeitungsphase**, in welcher die im Flächenrollout nicht abgearbeiteten Spezial- und Ausnahmefälle unter der Leitung des Projektes abgearbeitet bzw. einer Lösung zugeführt werden. Dazu wird jeweils pro Rollouteinheit nach Abschluss der Phase „Rollout“ der Auftrag definiert und durch die PL CliZ und die BISON-Leitung freigegeben und an die Freestar Informatik vergeben.

Das Knowhow für den Betrieb der neuen Clients wird bis Projektende durch die ZID aufgebaut sein.

5 Kosten und Finanzierung

Hinweis, der für die vorliegende Changeantrag-Version vom März 2014 gilt: Zu allen Finanzbetrachtungen wird der Stichtag des 31. Oktober 2013 (Ist) respektive ab 1. November 2013 gerechnet, da ab diesem Zeitpunkt die Kostenanpassungen noch nicht vom ITO-Rat freigegeben wurden. Mit dem externen Dienstleister Freestar Informatik wurde eine vom 1. November 2013 an bis 31. März 2014 gültige Übergangsvereinbarung getroffen, welche die Modalitäten bis zur endgültigen Entscheidung und der Freigabe der Finanzierung durch den ITO-Rat regelt (Changemodus). Sie würde im Notfall auch einen vereinfachten Projektabbruch erlauben.

5.1 Ist-Kosten per 31.10.2013

Per Ende 31.10.2013 sind Gesamtkosten von 3.98 Mio. Fr. aufgelaufen.

5.2 Mehrkosten

Durch

- den vom ITO-Rat am 19. Dezember 2013 gutgeheissenen Änderungsantrag (Rolloutunterbruch, Verlangsamung des anschliessenden gesamten Rolloutprozesses durch Projektverlängerung, verstärkte Einforderung der Mitwirkungspflicht der Direktionen)
- Erhöhung gegenüber dem ursprünglichen Mengengerüst der auf Windows 7 umzustellenden Arbeitsplätzen (plus 405 Arbeitsplätze) in den Direktionen (vergleiche Kapitel 4.3 *Erhöhung Mengengerüst umzustellende Arbeitsplätze*)
- durch den in diesem Änderungsantrag beantragten „Verzicht auf virtuelle Floating Clients“ (vergleiche Kapitel 4.2 *Verzicht auf virtuelle Floating Clients*)
- Einbau einer Projektreserve

fallen folgende zusätzliche Kosten an:

Beschreibung	Leistungserbringer	Mehrkosten	
Aufgrund Änderungsantrag vom 18. Dezember 2013 (vgl. Kapitel 4.1 und 4.6)			
Fortsetzung und Erhöhung Projektunterstützung	Vertragsmanagement mit externen Lieferanten, Qualitätssicherung, Finanzcontrolling und Unterstützung der PL CliZ	CSP AG	120'000
Organisatorische Implementierung Direktionen		Freestar Informatik	650'000
Projektverlängerung bestehend aus: (Total)			1'190'000
– Client Engineering	2nd Level Support BL-Client, Engineering Win7, Migrationsunterstützung technisch	Jevo Trust Mgmt AG	150'000
– Migrationsunterstützung	Migrationsunterstützung, Testunterstützung, Rückbau XP Umgebung	3f Schweiz AG	225'000
– Betriebsunterstützung	Problemmanagement BL-Client (Unterstützung SD), Abarbeitung erhöhtes Ticketaufkommen aufgrund Win7 Migration	3f Schweiz AG	225'000
– Rollout Koordination, Rollout Teamleitung, Staging Factory	Rollout Koordination, Rollout Teamleitung und Betrieb Staging Factory	Freestar Informatik	590'000
Phase Nachbearbeitung Direktionen		Option Freestar Informatik	275'000
Total aufgrund Änderungsantrag vom 18. Dezember 2013 (vgl. Kapitel 4.1)			2'235'000
Erhöhung Mengengerüst umzustellender Arbeitsplätze (vgl. Kapitel 4.3)			
Total Erhöhung Mengengerüst			522'000
Verzicht auf virtuelle Floating Clients (vgl. Kapitel 4.2)			
Verzicht auf virtuelle Floating Clients	Kosten für die Migration der bestehenden Floating auf Persistent Clients, Kapazitätserweiterung Storage aufgrund Verzicht auf virtuelle Floating Clients	ZID Basel-Landschaft	610'000
Total Verzicht auf Floating Clients			610'000
+ 10% Reserve auf verbleibendes Restbudget			725'000
Stand 31.10.2013 (3.88 Mio.) und Mehrkosten (3.37 Mio.) =7.25 Mio.			
Gesamte Mehrkosten			4'092'000

5.3 Finanzierung

Die Finanzierung basiert auf einer Verteilung des Mehraufwands auf die Direktionen. Die Position „Erhöhung des Mengengerüsts umzustellender Arbeitsplätze“ erfolgt proportional zur Mengenerhöhung. Alle anderen Positionen werden anteilmässig pro Arbeitsplatz auf die einzelnen Direktionen umgelegt, was einer Erhöhung des Preises pro umgestelltem Arbeitsplatz gleichkommt. Die Mehrkosten von CHF 4.1 Mio. werden somit wie folgt auf die Direktionen aufgeteilt:

Ursprüngliches Projektbudget total**7'869'529.00**

	Mehrkosten	Umlage
Gutheissung Änderungsantrag ITO-Rat vom 19. Dezember 2013	2'235'000	
SID (1475 Clients, Umlageschlüssel 37.29 %)		833'533.50
GER (211 Clients, Umlageschlüssel 5.34 %)		119'237.67
FKD (508 Clients, Umlageschlüssel 12.84%)		287'074.59
VGD (350 Clients, Umlageschlüssel 8.85%)		197'787.61
KIGA (264 Clients, Umlageschlüssel 6.68%)		149'188.37
BUD (447 Clients, Umlageschlüssel 11.30%)		252'603.03
BKSD (700 Clients, Umlageschlüssel 17.70%)		395'575.22

Erhöhung Mengengerüst umzustellender Arbeitsplätze¹	522'000	
SID (zusätzliche 181 Clients)		233'319.72
GER (zusätzliche 19 Clients)		24'492.12
FKD (zusätzliche 127 Clients)		163'641.54
VGD (zusätzliche 13 Clients)		16'757.77
KIGA (zusätzliche 24 Clients)		30'937.42
BUD (zusätzliche 14 Clients)		18'046.83
BKSD (zusätzliche 27 Clients)		34'804.60

Verzicht auf virtuelle Floating Clients	610'000	
SID (1475 Clients, Umlageschlüssel 37.29 %)		227'496.84
GER (211 Clients, Umlageschlüssel 5.34 %)		32'543.62
FKD (508 Clients, Umlageschlüssel 12.84%)		78'351.45
VGD (350 Clients, Umlageschlüssel 8.85%)		53'982.30
KIGA (264 Clients, Umlageschlüssel 6.68%)		40'718.08
BUD (447 Clients, Umlageschlüssel 11.30%)		68'943.11
BKSD (700 Clients, Umlageschlüssel 17.70%)		107'964.60

10% Reserve auf verbleibendes Restbudget	725'000	
Stand 31.10.2013 (3'889'019.152) und Mehrkosten (3'367'068.98)		
SID (1475 Clients, Umlageschlüssel 37.29 %)		270'003.83
GER (211 Clients, Umlageschlüssel 5.34 %)		38'711.37
FKD (508 Clients, Umlageschlüssel 12.84%)		93'200.83
VGD (350 Clients, Umlageschlüssel 8.85%)		64'213.17
KIGA (264 Clients, Umlageschlüssel 6.68%)		48'435.08
BUD (447 Clients, Umlageschlüssel 11.30%)		82'009.39
BKSD (700 Clients, Umlageschlüssel 17.70%)		128'426.34

Gesamtkosten **4'092'000** **4'092'000.00**

neues Projektbudget Total**11'962'206.79**

¹ Basis Umstellungskosten pro Client = CHF 1'289.06

Somit fallen in den Direktionen die folgenden Kosten zur Finanzierung CliZ für das Jahr 2014 und zum Teil im 2015 an:

	Umlage % Clients	Finanzierungs- bedarf ²⁾	Mehrbedarf	Finanzierung neu	
		bisher (alt)	Total	finanziert 2013	2014
Direktion SID	37.29	1'740'229.92	1'564'283.89	855'844.00	2'448'669.81
Direktion GER	5.34	257'811.84	214'984.78	260'803.29	211'993.33
Direktion FKD	12.84	515'623.68	622'268.41	515'623.68	622'337.39
Direktion VGD	8.85	451'170.72	332'740.85	-	783'911.57
Direktion KIGA	6.68	322'264.80	269'278.95	-	591'543.75
Direktion BUD	11.30	580'076.64	421'602.36	632'578.34	369'100.66
Direktion BKSD	17.70	902'341.44	666'770.76	-	1'569'112.20
Total	100.00	4'769'519.04	4'092'000.00		

²⁾ zusätzliche Finanzierung: CHF 2'300'000.00 aus Vorhaben „Office Lizenz Erneuerungen“ und CHF 800'000.00 Belastung an Direktionen 2012

Andere Finanzierungsvarianten wie Nachtragskredit wurden zwar geprüft. Sie scheinen aber aus verschiedenen Gründen (Zeitaufwand, schwierige Kommunizierbarkeit, usw.) nicht geeignet. Würden solche Finanzierungswege gewählt, käme dies einer Variante Projektunterbruch oder –abbruch gleich.

5.4 Langfristige Wirtschaftlichkeit

Langfristig, d.h. über die letzten zehn Jahre betrachtet, sind die Kosten für Ausgaben für den Client bei allen Direktionen des Kantons Basel-Landschaft tief gewesen. Im Jahr 2003 wurden letztmals im grossen Rahmen Client-Lizenzen (Microsoft Windows XP und Microsoft Office 2003) beschafft, welche bis heute ohne weiteren Lizenzaufwand (ausser Lizenzzukauf infolge neuer Arbeitsplätze) eingesetzt wurden.

Aufgrund der relativ geringen Anforderungen der Software (XP, Office 2003) an Hardware konnte diese lange Jahre im Einsatz bleiben und musste erst spät bzw. gar nicht gegen leistungsfähigere Geräte ausgetauscht werden. Viele Direktionen haben den Ersatz der Hardware im Hinblick auf das Projekt CliZ ganz aufgeschoben, so dass diese Nacharbeitskosten nun im Rahmen des Projekts CliZ anfallen.

Der Betrieb des Clients erfolgte bis zum Projekt CliZ dezentral durch die Direktionsinformatiken; teilweise wurde der Betrieb an die ZID übergeben, wo diese dezentralen Clients in Anbetracht des anstehenden Konsolidierungsprojekts lediglich „am Leben“ erhalten wurden.

Im Laufe der sehr langen Betriebszeit wurden viele Änderungen vorgenommen, welche nicht oder nur marginal dokumentiert sind. Software wurde „schnell“ installiert, um die Bedürfnisse der Kunden ohne grossen Ressourceneinsatz kurzfristig abzudecken. Das war auch ein Grund für tiefe Betriebskosten in den letzten Jahren. Die dezentrale Betreuung, der lange Lebenszyklus mit der damit einhergehenden Entwicklung weg vom Standard, die kurzfristigen Installationen sowie die fehlende Dokumentation führen nun mit der anstehenden Migration im Rahmen des Projekts CliZ zu massiven Mehraufwänden.

Trotz den anfallenden (Mehr-)Kosten im Projekt CliZ kann in der Gesamtbetrachtung über 10 Jahre davon ausgegangen werden, dass die Kosten der letzten Jahre inkl. des laufenden Projekts CliZ weit unter den Kosten von vergleichbaren Umgebungen liegen.

6 Termine und Risiken

6.1 Anpassung Projektdauer

Die Projektdauer verlängert sich gemäss beiliegendem Projektplan um 8 Monate, geplantes neues Projektende ist der 28. Februar 2015. Dieser Projektplan wurde an der FGI vom 16. Dezember 2013 von allen Betroffenen gutgeheissen. Das KIGA hat am 17. Dezember 2013 ebenfalls zugestimmt. Der ITO-Rat hat am 19. Dezember 2013 den beiliegenden Projektplan gutgeheissen.

6.2 Vertragsergänzungen (Freestar und 3fpro)

Mit dem beauftragten Dienstleistungsunternehmen Freestar Informatik wird eine Veränderungsvereinbarung mit einem neuen Kostendach und rechtlich verbindlicheren Vorgaben abgeschlossen (Ergänzung zum bestehenden Vertrag). Die prä-finale Version derselben liegt der Projektleitung und der BISON-Leitung vor und wird von der FKD-Leitung unterzeichnet werden. Mit dem Lieferanten 3fpro werden ebenfalls zusätzliche Verträge für die Rolle Betriebs- und Migrationsunterstützung abgeschlossen.

6.3 Umsetzungsschritte

Massnahme	Wer	Endtermin	Entscheider
Vertragsergänzung mit Freestar Informatik abschliessen	Vertragsteam (PL CliZ, BISON-Leitung, GSMS Leitung)	31.03.2014	FKD
Anpassung Projektauftrag inkl. Risikoeinschätzung	PL	31.03.2014	BISON-Leitung (evtl. mit ITO-Rat)
Anpassung Projektplanung und Kalkulation	PL CliZ	erfolgt	BISON-Leitung
Erhöhung Projektbudget	IPK	31.03.2014	ITO-Rat oder Regierung
Anpassung Finanzierung über Betriebsbudgets	op. GSMS-Verantwortlicher, KV	31.03.2014	GS der betroffenen Direktionen
Kommunikation des Changes	PL	30.4.2014	BISON-Leitung

6.4 Risiken

Risiko	EW ²	AW ³	Massnahme
Aufwand für nachfolgende Direktionen kann noch nicht abschliessend abgeschätzt werden.	3	3	Standardisierte Bestandsaufnahme pro Direktion (PL)
Aufwand zur Schaffung Rolloutvoraussetzungen muss durch die verursachende Direktion getragen werden. Sollten für die Direktionen zusätzliche Aufwendungen und Fehlkosten entstehen ist deren Finanzierung unklar.	2	2	Frühzeitige Aufwandschätzung pro Direktion (PL) Klärung Finanzierung (BISON-Leitung)
ZID und Direktionen können die Mehrleistung nicht erbringen bzw. das durch das Projekt CliZ vorgegebene Tempo nicht mithalten und ihre Mitwirkungspflicht nicht erfüllen.	2	2	Permanente Leistungs- und Qualitätsüberwachung (PL) Anfordern zusätzlicher externer Unterstützung (ZID, Direktionen)

² Eintretenswahrscheinlichkeit, 1=klein, 2=mittel, 3=hoch

³ Auswirkung, 1=klein, 2=mittel, 3=hoch

Überlastung von Projekt- und Betriebsmitarbeitern.	2	2	Permanente Leistungs- und Qualitätsüberwachung (PL, ZID) Anfordern zusätzlicher externer Unterstützung (ZID, Direktionen, PL)
Verzögerungen, weil unklar ist, wer die zusätzlichen Leistungen (wenn Rahmenbedingungen, Mitwirkungspflichten, Meilensteintermine nicht eingehalten werden) übernimmt.	3	2	Permanente Leistungs- und Qualitätsüberwachung, frühzeitige Eskalation (PL) Managementunterstützung (BISON-Leitung)
Verhärtung der Fronten (zu Lieferanten, ZID intern und zu Direktionen)	2	1	Regelmässige Abstimmung und Koordination zu Lieferanten, ZID und Direktionen (PL) Managementunterstützung (BISON-Leitung)
Mehrkosten können nicht finanziert werden	3	3	Priorisierung, Sicherstellung Finanzierung (GS)

Ein besonderes Risiko ist ein Nicht-Entscheid des ITO-Rates zu vorliegendem Changeantrag am 18.3.2014. Da das Risiko nach diesem Termin obsolet ist, wird auf einen entsprechenden Eintrag in der Tabelle verzichtet.

7 Konsequenzen und Massnahmen

7.1 Projektleitung, BISON-Leitung und GSMS-Leitung

Beschreibung	Wer?	Termin
Zur Durchsetzung sämtlicher im Changeantrag beschriebenen Massnahmen ist das Projekt CliZ auf gute Abstimmung mit den Direktionen angewiesen. Dazu werden 14-tägig kurze FGI Meetings zur Behandlung von Eskalationen und Ausnahmesituationen in CliZ durchgeführt.	PL, FGI	Bereits umgesetzt seit Januar 2014 bis Projektende (oder nach Bedarf)
Zur Durchsetzung aller im Changeantrag beschriebenen Massnahmen ist das Projekt CliZ auf massive Managementunterstützung angewiesen. Dazu werden im Rahmen von BISON die Projektleitergespräche zur Behandlung ungelösten Fragestellungen und Führungsunterstützungen 14 täglich à 2 Stunden geführt.	PL, BISON-Leitung	Bereits umgesetzt seit Januar 2014 bis Projektende
Stärkung der Vertragsverhandlung und -führung der Freestar Informatik durch Unterstützung BISON- und GSMS-Leitung. Dazu Prüfung des bestehenden Vertrages auf Optimierungsmöglichkeiten. Vertrag wird aktuell per Fixpreis pro Softwarepaket abgerechnet, ggf. ist punktuell eine Paketierung nach Aufwand in Zusammenarbeit mit den bisherigen Wissensträgern effektiver, effizienter und wirtschaftlicher (insbesondere in Direktionen mit eigenen IT-Organisationen wie POL, KIGA oder BKSD)	PL, BISON-Leitung, GSMS-Leitung	Erstellung Vertragsergänzung von Januar bis März 2014
Fortführung Coaching und externe Entlastung für PL (Abnahmedokumente, Projektcontrolling, laufendes Vertragsmanagement für externe Leistungen), Finanzierung über Restbudget STRATUM2.	PL, BISON-Leitung	ab Januar 2014
Die PL CliZ überprüft aufgrund der gewonnenen Erkenntnisse aus den Rollouts FKD, BUD, Gericht und Staatsanwaltschaft mit den Linienverantwortlichen der ZID erneut den Ressourcenbedarf des IT-Betriebs ZID zur Sicherstellung der nach Projektabschluss CliZ durch die ZID zu betreuenden Umgebung. Diese Erkenntnisse werden zu Handen GSMS-Leitung kommuniziert und fliessen ins Betriebskonzept ein.	PL, Fachvertreter ZID, GSMS-Leitung	Quartal 1/2014

7.2 ZID

Beschreibung	Wer?	Termin
Stärkung der Rolle BL-Client-Verantwortlicher; regelmässige Abstimmung mit PL CliZ und weiteren wichtigen ZID-Stellen	PL, BL-Client-Verantwortlicher	Seit Oktober 2013 umgesetzt
Ein Ausbau von Infoblits hinsichtlich einer strukturierten Störungserfassung wird geprüft.	ZID Abteilungsleitung Customer Services	Quartal 1/2014
Es findet ein enger, konsequenter Know-how Transfer der Projektmitarbeitenden CliZ zum BL-Client-Verantwortlichen und Servicedesk in Form wöchentlicher Workshops statt.	Externe Mitarbeitende CliZ, interne ZID Mitarbeitende Servicedesk	bereits umgesetzt seit Herbst 2013
Die internen Mitarbeitenden des Teams Client Services werden seit Ende November 2013 nur noch im Windows 7 Bereich eingesetzt um das intern Knowhow aufzubauen. Wartungs- und Unterhaltsarbeiten im Bereich Windows XP werden an externe Mitarbeitende ausgelagert.	Mitarbeitende ZID Team Client Services	bereits umgesetzt seit anfang 2014

Eine befristete personelle Aufstockung des Team Client Services um einen zusätzlichen Mitarbeitenden für Client Engineering wurde ausgeschrieben.	GSMS-Leitung	bereits umgesetzt Ende 2013
Der Prozess Softwarepaketierung wurde definiert. Die betriebliche Umsetzung ist noch im Aufbau.	ZID Teamleitung Client Services	Quartal 1/2014
Die Verantwortung der Softwarepakete geht nach Abnahme durch den IT-Betrieb ZID in dessen Verantwortung über. Nacharbeiten im Rahmen von Nachlieferungen gehen über den IT-Betrieb ZID. Somit wird der Knowhow Aufbau für den IT-Betrieb ZID sichergestellt.	ZID Team Client Services	bereits umgesetzt
Eine klare Strukturierung der helpLine-Fachbereiche in Client 2nd Level Support, Client Engineering und Software-Bereitstellung mit klaren Verantwortlichkeiten wurde operationalisiert. Sie wird gegenwärtig aufgrund aktuelle Erkenntnisse optimiert.	ZID Teamleitung Client Services	in Arbeit bis Sommer 2014
Für Spezialwissen und Abklärungen zu Applikationen wird auf interne ZID-Ressourcen zugegriffen, die früher bei Direktionen im Einsatz waren, auch wenn sie heute andere Aufgabengebiete verantworten.	Teamleiter ZID	Q1/2014
Nach Unterzeichnung der Rollout-Abnahme werden die über das Projekt CliZ ausgerollten Arbeitsplätze in die Betriebsverantwortung der ZID übergeben. Sämtliche Nacharbeiten werden über das Servicedesk getrackt. Nachlieferungen werden über den IT-Betrieb ZID abgewickelt. Die Geräte sind ab da Teil der durch den IT-Betrieb ZID zu betreuenden Umgebung.	ZID Servicedesk	bereits umgesetzt
Bereitstellen Applikationsverantwortliche für Abnahmetests und Freigabe von SW-Paketen.	AVAs	Q1/2014
Bereitstellen von Serviceownern durch ZID für die Beschaffung von Installationsquellen, Lizenzen und Installationsanleitungen	SOs der ZID	Q1/2014

7.3 Direktionen

Beschreibung	Wer?	Termin
Wahrnehmung der Mitwirkungspflicht gemäss Kapitel 4.1, wobei Direktionen und Organisationseinheiten mit <u>eigenen IT-Organisationen</u> sämtliche Punkte gemäss Kapitel 4.1 wahrnehmen müssen. Von Direktionen und Organisationseinheiten, welche entweder IT-mässig voll in die <u>ZID integriert</u> sind oder in denen die IT <u>gemischt</u> betrieben wird, werden zumindest die Punkte (1), (4) und (5) gemäss Kapitel 4.1 eingefordert.	KV der Direktionen, IT-Mitarbeitende der Direktionen	laufend
Bereitstellen IT-Supporter und IT-Wissensträger zur technischen und organisatorischen Unterstützung und Knowhow Transfer in das Projekt CliZ	IT-Mitarbeitende Direktionen	laufend
Bereitstellen Applikationsverantwortliche für Abnahmetests und Freigabe von SW-Paketen	AVAs	Q1/2014
Bereitstellen von Serviceownern durch die Direktionen für Beschaffung Installationsquellen, Lizenzen und Installationsanleitungen	SOs der Direktionen	Q1/2014
Abnahme Phase „organisatorische Implementierung“, Abnahme und Freigabe Flächenrollout, Abnahme Flächenroll-	KV Direktionen mit PL	Laufend gemäss Pla-

out und Nachbearbeitung		nung/Resultaten
-------------------------	--	-----------------

7.4 Freestar Informatik

Beschreibung	Wer?	Termin
Der Dienstleister für den Rollout, Freestar Informatik, erbringt die vertraglich vereinbarte Leistung im Sinne eines GU. Nicht vereinbarte Sonderleistungen werden zurückgestellt.	Freestar Informatik	Ab Q1/2014
Abschluss einer Vertragsergänzung zum gültigen Vertrag mit einem neuen Kostendach bis Projektende	PL, Freestar Informatik, BISON-Leitung	31.3.2014
Verpflichtung zur frühen Hinweisen zu Problemen; Zwang zu vorgängigen Meldungen, falls kostenpflichtige Mehrarbeiten anfallen	mindestens quartalsweise Sitzung mit PL, Freestar, BISON-Leitung	Gesamte Projektdauer

Die wesentlichen Leistungsdefinitionen sind Teil des Zusatzvertrages, der mit Freestar abgeschlossen wird.

8 Anträge

Folgenden Anträgen sind an der Sitzung vom 19.12.2013 bereits behandelt worden:

- I. Zustimmung und Genehmigung der Lösungsvariante „Verlangsamung“ gemäss Kapitel 4 *Gewählte Lösungsvariante „Verlangsamung“*
- II. Zustimmung und Genehmigung des überarbeiteten Terminplanes gemäss Kapitel 6.1 *Anpassung Projektdauer* und beiliegendem Terminplan
- III. Zustimmung zu den Massnahmen gemäss Kapitel 7 *Konsequenzen und Massnahmen*

Die Abklärungen der Projektleitung haben ergeben, dass die nachfolgenden Anträge zwingend und dringlich gestellt werden. Würden diese teilweise oder ganz vom ITO-Rat abgelehnt, so würde für den Kanton Basel-Landschaft ein betriebs- und sicherheitskritisches Risiko eingegangen, das aus Sicht der BISON-Leitung nicht tragbar ist. Auf ein Alternativszenario wird an dieser Stelle bewusst verzichtet.

Ergänzende Anträge für die Sitzung vom 18. März 2014:

1. Kenntnisnahme der Erhöhung der umzustellenden Clients um 405 Windows 7 Arbeitsplätze gemäss Kapitel 4.3 *Erhöhung Mengengerüst umzustellende Arbeitsplätze*
2. Zustimmung und Genehmigung der Konzeptänderung und Migration VDI Floating auf VDI Persistent gemäss Kapitel 4.2 *Verzicht auf virtuelle Floating Clients*
3. Zustimmung und Genehmigung der überarbeiteten Projektorganisation CliZ gemäss Kapitel 4.4 *Anpassung Projektorganisation*
4. Gutheissung der neuen Projektplanung mit Projektende per Ende erstem Quartal 2015
5. Gutheissung der Erhöhung des Projektbudgets CliZ um CHF 4.1 Mio. auf CHF 12.0 Mio. mittels Finanzierung gemäss Kapitel 5.3.

Nachtrag: Beschlüsse des ITO-Rates an der Sitzung vom 18.3.2014:

- *Zustimmung zu den Anträgen 1 bis 4.*
- *Vorbehaltener Beschluss zu Antrag 5 Finanzierung:*

Gutheissung der Erhöhung des Projektbudgets CliZ um CHF 4.1 Mio. auf CHF 12.0 Mio mittels Eingabe eines zentralen Nachtragskreditantrages durch die FKD über 4.1 Mio.

Vorbehalt: Bis zum 1. April prüfen die PL CliZ und die BISON-Leitung, ob bei negativen Signalen der Finanzkommission im Mai 2014 eine geordnete Projektsistierung noch so möglich ist, dass das Budget von 7.9 Mio CHF eingehalten werden kann. Falls ja: Einleitung aller nötigen Massnahmen (Vertragsvorbehalte, Planungsanpassung, usw.). Falls nein: Umgehender Antrag auf Sistierung des Projektes gemäss Variante 2 „Sistierung, weiter 2015“ an Leitung FKD.

9 Beilagen

9.1 Beilage 1: Lösungsvarianten

		Projektabbruch	Projektunterbruch zur Schaffung Rolloutvoraussetzungen	Weiter wie bisher	Nach Projekt die Sintflut	Verlangsamung
Be-schrieb		Das Projekt wird abgebrochen, heruntergefahren und ggf. mit einem neuen Setup und neuen Lieferanten nochmals neu initiiert. Wegen Neuausschreibung Projektabschluss frühestens Ende 2015 wahrscheinlich.	Das Projekt wird für mehrere Monate unterbrochen. Erst wenn sämtliche Rolloutvoraussetzungen für alle nachfolgenden Direktionen geschaffen sind (geschätzt nach 6 Monaten), wird eine Neuplanung vorgenommen und das Projekt ggf. mit einem neuen Setup wieder aufgenommen.	Am bisherigen Vorgehen wird unverändert festgehalten. Sämtliche anfallende Aufwendungen werden vom Projekt CliZ erbracht. Der anfallende Mehraufwand wird mit mehr externen Kapazitäten über das Projekt aufgefangen.	Über das Projekt werden die zum heutigen Zeitpunkt bekannten Geräte mit den zum heutigen Zeitpunkt bekannten Applikationen bereitgestellt, ausgeliefert und umgestellt. Alles was zum heutigen Zeitpunkt nicht bekannt oder fehlerhaft ist wird nicht über das Projekt behandelt, sondern zur Nachbearbeitung an die ZID übergeben.	Dreimonatiger Rolloutunterbruch zur Aufarbeitung aktueller Restanzen und erfolgreichem Abschluss parallel laufender Rollouts. Planerische und technische Voraussetzungen werden verbessert. Verlangsamung des anschließenden gesamten Rolloutprozesses durch eine Verlängerung des Projektes bis Februar 2015. Die Mitwirkungspflicht der Direktionen wird verstärkt eingefordert.
Umgang mit Problemfeldern	Hardwareinventar	Vorinventarisierung der ausstehenden Direktionen durch ZID oder Direktion.	Vorinventarisierung der ausstehenden Direktionen durch ZID oder Direktion.	Hardware welche im Vorfeld nicht identifiziert oder bereitgestellt wurde, wird durch das Projekt nachgeliefert, einzelne Rollouts werden nachgeplant und nachgeholt.	Hardware welche im Vorfeld nicht identifiziert oder bereitgestellt wurde, wird dem ZID zur weiteren Bearbeitung (Nachplanung, Durchführung Rollout) übergeben.	Vorinventarisierung der ausstehenden Direktionen durch Direktion.
	Softwareinventar	Vorinventarisierung der ausstehenden Direktionen durch ZID oder Direktion.	Vorinventarisierung der ausstehenden Direktionen durch ZID oder Direktion.	Fehlende Software, welche im Vorfeld nicht identifiziert oder bereitgestellt wurde, wird durch das Projekt nachgeliefert, einzelne Rollouts werden dann nachgeholt, wenn	Software, welche im Vorfeld nicht identifiziert oder bereitgestellt wurde, wird durch die ZID nachgeliefert, einzelne Rollouts werden dann durch die ZID nachge-	Vorinventarisierung der ausstehenden Direktionen durch Direktion.

				die Software verfügbar ist.	holt, wenn die Software verfügbar ist.	
	Arbeitsvorbereitung Softwarepaketierung	Wahrnehmung der Beistellpflicht ZID oder Direktion in der Arbeitsvorbereitung Softwarepaketierung.	Wahrnehmung der Beistellpflicht ZID oder Direktion in der Arbeitsvorbereitung Softwarepaketierung.	Informationen zur Softwarepaketierung werden, wo diese fehlen durch das Projekt erarbeitet. Begleitung ZID und Direktionen zur Schaffung der Voraussetzungen für die Softwarepaketierung (Klärung Installationsquellen, Lizenzen, Erarbeiten von fehlenden oder unvollständigen Installationsanleitungen).	Wahrnehmung der Beistellpflicht ZID oder Direktion in der Arbeitsvorbereitung Softwarepaketierung. Keine Unterstützung durch das Projekt zur Schaffung der Voraussetzungen für die Softwarepaketierung (Installationsquellen, Lizenzen, Installationsanleitungen).	Wahrnehmung der Beistellpflicht ZID oder Direktion in der Arbeitsvorbereitung Softwarepaketierung. Punktueller Unterstützung durch das Projekt (unterstützend und koordinierend).
	Voraussetzungen Softwarepaketierung	Benennung und Befähigung SO und AVA für sämtliche bereitzustellende Software.	Benennung und Befähigung SO und AVA für sämtliche bereitzustellende Software.	Benennung und Befähigung SO und AVA für sämtliche bereitzustellende Software. Wo kein SO und AVA werden diese Rollen teilweise vom Projekt wahrgenommen oder es wird über das Projekt versucht diese Rollen (temporär) zuzuordnen.	Wenn SO und AVA nicht verfügbar und befähigt sind, dann wird die Software nicht bereitgestellt, die Bereitstellung der Software und die Umstellung der betroffenen Arbeitsplätze wird an die ZID übergeben.	Benennung und Befähigung SO und AVA für sämtliche bereitzustellende Software.
	Phasenübergänge	Unklar, muss definiert werden	Unklar, muss definiert werden	Aufgrund Veränderungen, Nachmeldungen und Korrekturen nach der Phase „organisatorische Implementierung“ fortlaufende Anpassung auch während der Folgephasen.	Alles was per Meilenstein „organisatorische Implementierung“ nicht vorhanden ist, wird beim Rollout nicht geliefert.	Alles was per Meilenstein „organisatorische Implementierung“ nicht vorhanden ist, wird beim Rollout nicht geliefert (ggf. Verschiebungen der Folgephase der betroffenen Direktion oder Verschieben in die Phase „Nachbearbeitung“).
	Parallelität	Unklar, muss definiert werden	Unklar, muss definiert werden	Die parallele Bearbeitung mehrerer Direktionen wird beibehalten Sämtli-	Beibehalten der parallelen Bearbeitung.	Beibehalten der parallelen Bearbeitung der Phase „organisatorische Im-

				cher anfallender Koordinationsaufwand in den Direktionen wird über das Projekt geleistet.		plementierung“, Verlängern der Phasen „organisatorische Implementierung“ und „Realisierung“.
	Handhabung Mehrkosten	Unklar, muss definiert werden.	Unklar, muss definiert werden.	Die anfallenden Mehr- und Fehlkosten werden durch das Projekt getragen, Finanzierung unklar.	Die anfallenden Mehr- und Fehlkosten werden durch die ZID getragen und an die Direktion welche das IT Betriebsbudget innehat weiterverrechnet.	Die anfallenden Mehr- und Fehlkosten werden auf nach Anteil der Clients auf die Direktionen umgelegt.

9.2 Beilage 2: Beurteilung und Selektion

	Projektabbruch	Projektunterbruch zur Schaffung Rolloutvoraussetzungen	Weiter wie bisher	Nach Projekt die Sintflut	Verlangsamung
Auswirkung	Grundsätzlich dieselben wie bei der Variante „Projektunterbruch“, allerdings mit zeitlich deutlich längerer Einwirkung Knowhow Verlust Neuausschreibung notwendig	Keine Aufwandsminderung gegenüber bisherigem Vorgehen, der Aufwand bleibt grundsätzlich der Gleiche (entweder zu erbringen durch Direktionen, ZID oder Externe) Durch Unterbruch abgebaute Ressourcen können nicht kurzfristig hochgefahren werden	Komplex und schwierig beherrschbar Massive Qualitätseinbussen Keine Planungs- und Kostensicherheit Interne Friktionen Aus Sicht ZID und Direktionen „einfachste“ Lösung	Projektziel kann nicht erreicht werden, massive Qualitätseinbussen Keine Planungs- und Kostensicherheit Aufwand bleibt grundsätzlich der Gleiche, wird aber weitgehend an die ZID verschoben, wo er aufgrund mangelnder Ressourcen nicht abgearbeitet werden kann	Keine Aufwandsminderung gegenüber bisherigem Vorgehen, der Aufwand bleibt grundsätzlich der Gleiche (entweder zu erbringen durch Direktionen, ZID oder Externe) Projektziel kann mit Verzögerung kontrolliert und beherrschbar erreicht werden
	(1)	(4)	(3)	(2)	(5)
Kosten	Nicht einschätzbare Fehlkosten (Projekt und Betrieb), <u>teuerste Variante</u> (geschätzt mindestens CHF 0.5 Mio. über der Variante „Verlangsamung“ [Herunterfahren und Herauffahren der Projektes, Neuausschreibung, Betriebsaufwand für Parallelbetrieb XP und Win7]).	Erhebliche Merkkosten in der Grössenordnung Variante „Verlangsamung“ abhängig von der Dauer des Projektunterbruchs.	Massive Mehrkosten von hochgerechnet ca. CHF 2 Mio.	Zur Zeit nicht einschätzbare, im IT-Betrieb anfallende Fehlkosten von hochgerechnet ca. CHF 2 Mio.	Erhebliche, kalkulierbare Mehrkosten
	(1)	(3)	(4)	(2)	(5)
Termine	Massiver, nicht einschätzbarer Terminverzug bis mindestens Ende 2015	Deutlicher, nicht einschätzbarer Terminverzug bis mindestens Mitte 2015	Deutlicher und nicht einschätzbarer Terminverzug	Deutlicher und nicht einschätzbarer Terminverzug	Terminverzug von 8 Monaten (bis Frühjahr 2015)

	(1)	(3)	(2)	(4)	(5)
Risiken	Grundsätzlich gleich wie Variante „Projektunterbruch“, allerdings wirken diese deutlich länger. Zusätzliche Risiken: Knowhow Verlust (bisher geleistete Vorarbeiten) Neuausschreibung notwendig Neuer Lieferant und ggf. neues Projektteam wird dieselben Probleme antreffen	Aufwand für nachfolgende Direktionen kann nicht vollumfänglich abgeschätzt werden Hoher Aufwand für das Herunter- und erneute Herauffahren des Projekts Unklare Finanzierung Noch höherer Kosten bei gleichbleibendem Gesamtaufwand Sicherheitsrisiko aufgrund Ablauf des Supports von Windows XP durch Microsoft Businessanforderungen können nicht vollumfänglich abgedeckt werden mit Windows XP und Office 2003 Veralteter Hardwarepark kann nicht innert nützlicher Frist auf einen adäquaten Stand gebracht werden Hoher betrieblicher Aufwand aufgrund Koexistenz Windows XP und Windows 7 Mehrkosten können nicht finanziert werden	Aufwand für nachfolgende Direktionen kann noch nicht abschliessend abgeschätzt werden. Überlastung der Projekt- und Betriebsmitarbeiter IT-Betrieb ZID und Direktionen können wahrscheinlich die Mehrleistung nicht erbringen (können das vorgegebene Tempo nicht mithalten) Beherrschbarkeit: schwer einschätzbar (kaum Planungssicherheit) Finanzierung der Mehrkosten unklar Sehr hohe Kraftleistung aller Beteiligten (Gefahr des „Ausbrennen“ der Beteiligten)	Überforderung ZID und Direktionen Verschlechterung der Qualität Keine saubere Betriebsübergabe möglich Verschiebung des Aufwandes (unter dem Strich weder Aufwand noch Kostenreduktion) Windows XP kann nicht innert nützlicher Frist abgelöst werden	Überlastung der Projekt- und Betriebsmitarbeiter ZID und Direktionen können die Mehrleistung nicht erbringen bzw. das durch das Projekt CliZ vorgegebene Tempo nicht mithalten und ihre Mitwirkungspflicht nicht erfüllen. Verzögerungen, weil unklar ist, wer die zusätzlichen Leistungen (wenn Rahmenbedingungen, Mitwirkungspflichten, Meilenstermine nicht eingehalten werden) übernimmt. Verhärtung der Fronten (ZID, Direktionen, Lieferanten) Mehrkosten können nicht finanziert werden
	(1)	(5)	(3)	(2)	(4)
Punkte Total	(4)	(15)	(12)	(10)	(19)

9.3 Beilage 3: Projektauftrag CliZ Version 3.0 vom 28.7.2013

9.4 Beilage 4: Projektplan CliZ vom 13. Dezember 2013



Projektauftrag CliZ

Projektauftrag Client-Zusammenführung (Version 3.0 vom 28.07.2013)

Projekt-leiter/in	Th. Genkinger, Projektmanagement, ZID (PL) M. Braun, Projektmanagement ZID (PT Stv.)	
Projektdauer	Geplanter Beginn: 1.1.2012 Geplantes Ende: 30.06.2014 (gemäss Verlängerungsentscheid ITO-Rat vom Januar 2013)	
Ausgangs-situation / Problembe-schreibung	Gemäss Programmhandbuch. Mit der Clientzusammenführung werden sowohl Zuständigkeiten neu definiert (Transition und Betriebszuständigkeit bei ZID) wie auch technologische Zwänge (z.B. Basisinfrastruktur-Updates, Virtualisierung) thematisiert.	
Projekt-gesamtziel	Überführung der Zuständigkeit zur ZID sowie Aktualisierung und Standardisierung aller 3'700 BL-Clients gemäss nachstehender Aufzählung: 1350 Clients SID (inkl. POL und Stawa) 200 Clients GER 400 Clients FKD 350 Clients VGD 250 Clients KIGA 450 Clients BUD 700 Clients BKSD Von den 3'700 BL-Clients (inkl. mobile Geräte) sind folgende Einheiten noch nicht terminiert: 250 VGD KIGA (Entscheid offen) 200 SID Zivilrecht (nach Projektabschluss) 40 SID POL Einsatzleitzentrale (Entscheid noch offen) Für alle nicht migrierten und nicht überführten Einheiten gibt es Ausnahmebeschlüsse oder eine Planung für ihre Überführung nach Projektabschluss. Zusätzlich wird das zugehörige Printmanagement (ohne Output-Management, d.h. Druckstrassen) zur ZID (inkl. Beschaffung, Betrieb, usw.) überführt sowie ein Versionenupdate auf Win07/Office10 vorgenommen. Gleichzeitig werden wo möglich und sinnvoll die Clientvirtualisierung und die Applikationsvirtualisierung eingeführt, sowie die SW-Verteilung zentralisiert und standardisiert. Für alle Clients ist die Betriebs- und Daten-Sicherheit zu gewährleisten (z.B. Passwortschutz und Verschlüsselung) und die Massnahmen aus dem Projekt VISUM sind entsprechend umgesetzt. Vereinzelt tauchen nicht erfasste Geräte auf (bis zu 15 % der Gesamtsumme!).	
Projektteil-aufträge und -ergebnisse	Aufträge:	Ergebnisse:
	Überführung aller BL-Clients und des Printmanagements BL in die Betreuung durch die ZID.	Alle BL-Clients sind auf Win07/Office 2010 migriert und werden durch die ZID betreut Zugehöriges Printmanagement wird durch die ZID betreut Für alle nicht migrierten und nicht überführten Einheiten gibt es Ausnahmebeschlüsse oder eine Planung für ihre Überführung nach Projektabschluss.
	Optimierung der Clientabläufe (Auslieferung, Betrieb, SW-Verteilung, Support, usw.) und Einführung Prozess Release-Deployment Mgmt für Clientbereich (Prio 2, bis Sommer designt)	Zuständigkeiten und Schnittstellen für Clients und Printmanagement sind definiert Softwareverteilung funktioniert bedarfsgerecht nach neuen Standards Beschaffungs-, Auslieferungs- und Entsorgungsprozesse laufen kundengerecht Bei Bedarf ist die Finanzierung umgestellt

	Einführung der Clientvirtualisierung	Konzept für Clientvirtualisierung ist vorhanden Clientvirtualisierung ist realisiert und in Betrieb überführt Knowhow ist aufgebaut
	Einführung der Applikationsvirtualisierung	Eine einheitliche Applikations-virtualisierungsplattform ist definiert, umgesetzt und konsolidiert in Betrieb Bestehende und neue Softwarepakete werden, falls möglich, mittels Applikationsvirtualisierung erstellt
	Rollout von Win7/Office10 inkl. nötiger Hardware-Erneuerung	Win7/Office10 ist als neuer Standard im Kanton eingeführt Hardware von Clients und Printing ist aktuell (Standard) Nötiges Knowhow für Nutzung (Endkunden) und Betrieb (Support) ist aufgebaut oder wird im Rahmen von Schulungen ausreichend angeboten
	Zusammenführung und –falls erforderlich - Standardisierung der Software-Verteilung / -paketierung, Virenschutzserver und Updateserver	Zusammenführung/Standardisierung der SW-Verteilung, Virenschutz und Updateserver ist geprüft und beschlossen Umsetzung ist abgeschlossen Verteilungen erfolgen aus Sicht der Kunden gemäss Vorgaben SLA
Projektbegrenzung und Rahmenbedingungen	SDer pädagogische Bereich der Schulen sind ausserhalb vom Scope und der Kalkulation der Kosten. „Printmanagement“ = mit Ausnahme der Verpackungsstrassen KIGA [250 Clients], SID Zivilrecht [200 Clients], SID POL Einsatzleitzentrale [40 Clients] sind in der Kalkulation der Kosten berücksichtigt.	
Vorgehen	Phase (Dauer in Monaten):	Erarbeitete Arbeitspakete pro Phase:
	Initialisierung / Voranalyse (3 Monate)	Inventar/Erhebung vorhandene Infrastruktur (Clients, Printing, weitere Peripherie) Umfangabgrenzung/-präzisierung (Institutionen wie Polizei, GIS, usw.) Grundsatzentscheid der Client- und Applikationsvirtualisierung bestätigt bzw. getroffen Varianten für Softwareverteilung prüfen und entscheiden Grundsatzfragen zur Zuständigkeit klären Evaluation externe Begleitung Konzeption Finanzierungsplanung (Zuständigkeiten, Budgetzuteilung bestehend und noch nötig) über den gesamten Kanton BL
	Konzeption (6 Monate; wobei nach 3 Monaten Grundkonzeption für alle Bereich vorliegen muss [nötig für die programmübergreifende Abstimmung], die dann in offenen Bereichen in den weiteren 3 Monaten noch ergänzt/vertieft wird) Es muss gesichtet werden, welche Konzepte in welcher Fassung ggfs. bereits vorliegen.	Detaillkonzept für das Gesamtpaket Client/Rollout/Virtualisierung sowie Softwareverteilung Architekturkonzept erstellen Softwareverteilungs/-paketierungsstandards definiert Pflichtenheft Evaluation Beschaffung gestartet falls nötig (mindestens Offertphase begonnen) Erstellung Betriebskonzept/organisatorische Betriebsdokumentation für den Clientbetrieb mit folgenden Einzelbereichen: - enthält Festlegung der Aufgaben und Verantwortungen im gesamten Lifecycle des Clients - Verabschiedung Beschaffungs-/Verteilungs-/Entsorgungsablauf - Prüfung Skillsbedarf und –beschaffung inkl. allfälliger Unterstellungswechsel (Knowhow-Transfer/-aufbau) Budgeteingabe für 2013 Leistungsvereinbarungsvorbereitung SLA / Servicebeschrieb

	Realisierung, evtl. überschneidend mit Konzeption (9 Monate)	Test- und Produktivumgebung aufgebaut und abgeschlossen Pre-Testing wichtigster Applikationen auf neuer (evtl. virtualisierter) Umgebung als Testinstallation (inkl. Printing) testen Eine Pilotüberführung durchgeführt Einführungsplanung verabschieden (inkl. Information und Ansprechpartnergruppen, Schulungsplanung) Technologische Betriebsorganisation / Betriebshandbuch erstellen Fortschreiben technische Konzepte Arbeitspaket Ausschreibungen: - Ausschreibung Hardware - Ausschreibung Microsoft Lizenzen - Ausschreibung Einführungsdienstleistungen - VMware Lizenzen Hardware Kompatibilitätstests Aufbau und Anpassung zentrale Infrastruktur 3 Client-Releases: - BL-Client Alpha Release - BL-Client Beta Release - BL-Client Pilot Release Vorbereiten Schulung (Schulungskonzept und -organisation) Client- Release-Deployment Prozess inkl. Client Applikationen Roll-Out Voraussetzungen sicherstellen Pilot Roll-Out
	Einführung, evtl. etappiert (11 Monate)	BL-Client Release 1.0 Ausbau Zielplattformen Virtualisierung (etappiert) Etappierte Einführungen (Rollout) in 5 Strängen (Implementierung, SW-Paketierung, Testing und Rollout inkl. Schulung) Beschaffungsprozess anpassen (Übergang) Qualitätssicherungsmaßnahmen einbauen
	Abschluss (1 Monat parallel zu letztem Monat Einführung)	Abschlussbericht mit Restpendenzen Restpendenzen Reporting und Erfolgsmessung Roll-Out mit Kunden
	Laufende Aufgaben während allen Phasen	Laufendes Reporting und Projektdoku Führungsunterstützung für alle Projekte und Programmleitung (ÜPLS, PPLG, ÜQKG, usw.)
Quality Gates	Qualitygate:	Enddatum:
	ÜQG Initialisierung	28.2.2012
	ÜQG Konzeption	31.5.2012
	QG Realisierung	15.03.2013
	QG Einführung	31.05.2014
	QG Abschluss	15.6.2014
Meilensteine	Meilensteine:	Datum:
	MS Initialisierungsabschluss	30.3.2012
	MS Konzeptionsabschluss	30.6.2012
	MS Realisierungsabschluss	29.03.2013
	MS Einführungsabschluss	30.06.2014
	MS Projektabschluss	30.06.2014

Projekt-organisation	Projektteam (vgl. Organigramm CliZ): Th. Genkinger, Projektmanag. ZID, FKD (PL) M. Braun, Projektmanag. ZID, FKD (PL Stv) A. Buckenmaier, 3f Schweiz AG T. Voss, Jevotrust Management AG H. Mack, Freestar-Informatik AG R. Sauter, Datacenter Services ZID, FKD A. Bussmann, Freestar-Informatik AG B. Heuermann, Freestar Informatik AG M. Saner, Servicedesk ZID, FKD T. Marti, Client Services ZID, FKD R. Räther, Fachapplikationen ZID, FKD W. Bader, 3f Schweiz AG S. Puglisi, Datacenter Services ZID, FKD Y. Zoia, Client Services ZID, FKD R. Epple, Freestar-Informatik AG T. Fricker, KV BUD H. Schmid, KV SID und POL M. Leanza, KV FKD T. Stocker, KV VGD M. Leber, KV GER W. Weisskopf, KV BKSD J. Mürner, BKSD-IT, BKSD D. Helfer, Abt. Logistik Polizei, SID O. Humair, Ressortleiter IT KIGA, VGD M. Fischer, Projektmanag. ZID, FKD (Project Office) Sonstige Projektbeteiligte: Abstimmung mit/über FGI nach Bedarf			
Projekt-ressourcen	Ressourcen:	Pers'-tage	CHF intern, nicht bud'w.	CHF extern, budgetwirks.
(externe PT à 2'000 CHF, interne PT à 800 CHF; je inkl. MWST und Spesen)	Interne Personentage	2'500	2'000'000	-
	Budget STRATUM2: Externe Personentage nur für externe Programmbegleitung (ohne technische Beratung, da über Betriebsbudget)	5	-	10'000
	: Investitionen (HW/SW) (über Betriebsbudget)	0	0	4'493'769
	Basisdienstleistungen	0	0	1'244'750
	Umsetzung Direktionen (Freestar)		-	2'131'000
	Reserve bei Programmleitung	0	-	0
	Total		2'000.000	7'879'519.....
Projekt-budget (budget-wirksam)	Insgesamt fallen beim Mengengerüst gemäss Projektgesamtziel budgetwirksame Umsetzungskosten von CHF 7.9 Mio. für HW, SW und Dienstleistungen an, die über Budgets aus den Direktionen und ZID finanziert werden. Es gilt die Unterschriftenregelung des Kantons. Der PL stellt dem internen Programmleiter monatlich die beauftragten Positionsübersicht zu (Teil des Controllings).			
Wirtschaftlicher oder sonstiger Nutzen	Vgl. Programmhandbuch. - Höhere Verfügbarkeit - Kantonsübergreifend standardisierter und professioneller Clientbetrieb - Grössere Flexibilität, schneller Bereitstellungszeiten, mehr Funktionalitäten - Höhere Qualität der Datensicherung sowie höhere Informationssicherheit durch zentrale Speicherung in zwei getrennten Rechenzentren - Optimierter Hardware-Einsatz aufgrund der beabsichtigten Virtualisierung - Synergiegewinne durch Konzentration auf eine Betriebsorganisation sowie die konsequente, konsolidierte Virtualisierung			
Projekt-risiken	Risiken:	EW¹	AW²	Massnahmen (mit Verantwortlichkeiten):

¹ Eintretenswahrscheinlichkeit, bitte abstufen von 1=klein, 2=mittel, 3=gross

² Auswirkung, bitte abstufen von 1=klein, 2=mittel, 3=gross

	Verantwortliche für Arbeitsvorbereitung Softwarepaketierung und das Applikationstesting nicht allozierbar	3	2	Entsprechendes Commitment seitens SO und AVA (PL und Linienführung) Unterstützung SO und AVA über CliZ (PL)
	Hardware-, Benutzer- und Applikationsinventar stellt keine Planungsgrundlage für CliZ dar	3	3	Benutzerdaten-Vorerfassung (PL) Anforderungen an Daten bereitstellen (PL) Datenqualität Altiris Inventar verbessern (ZID Servicedesk)
	Interne Ressourcen, zu lange Durchlaufzeiten	3	3	Bereitstellen von Steuerungsinformationen (PL) Entsprechendes Comittment der Linie (Linienführung) Einsatz externer Ressourcen (PL und Linienführung)
	Volatilität im Scope (Summe BL-Client +/- 15%) mit höheren Kostenfolgen	3	3	Kostenfolgen frühzeitig thematisieren (PL)
	Verzögerung durch Entscheidungsnotstand oder Konflikte	2	2	Klare Antragstellung (PL) Einbezug Entscheidungsträger (PL) Konflikte schnell ansprechen/lösen (PL)
	Verzögerung/Verteuerung durch Unbekanntes	2	2	Controlling Cockpit mit Forecast führen
Sonstige relevante Informationen	Vom ITO-Rat verabschiedetes „Programmhandbuch STRATUM2“ Bestehende Voruntersuchung zu Virtualisierung, Softwareverteilung usw. Es wird angestrebt, das Programm STRATUM2 voraussichtlich trotz der CliZ-Verlängerung per Ende 2013 abzuschliessen. Danach wird CliZ voraussichtlich bis Mitte 2014 als Einzelprojekt beim ITO-Rat weitergeführt.			
Anlagen:	Keine			

Projektauftraggeber:

Der Vorsitzende des ITO-Rates
Regierungsrat A. Lauber, FKD

Für die Projektleitung:

Projektleiter CliZ
Th. Genking, ZID

.....
Datum, Unterschrift

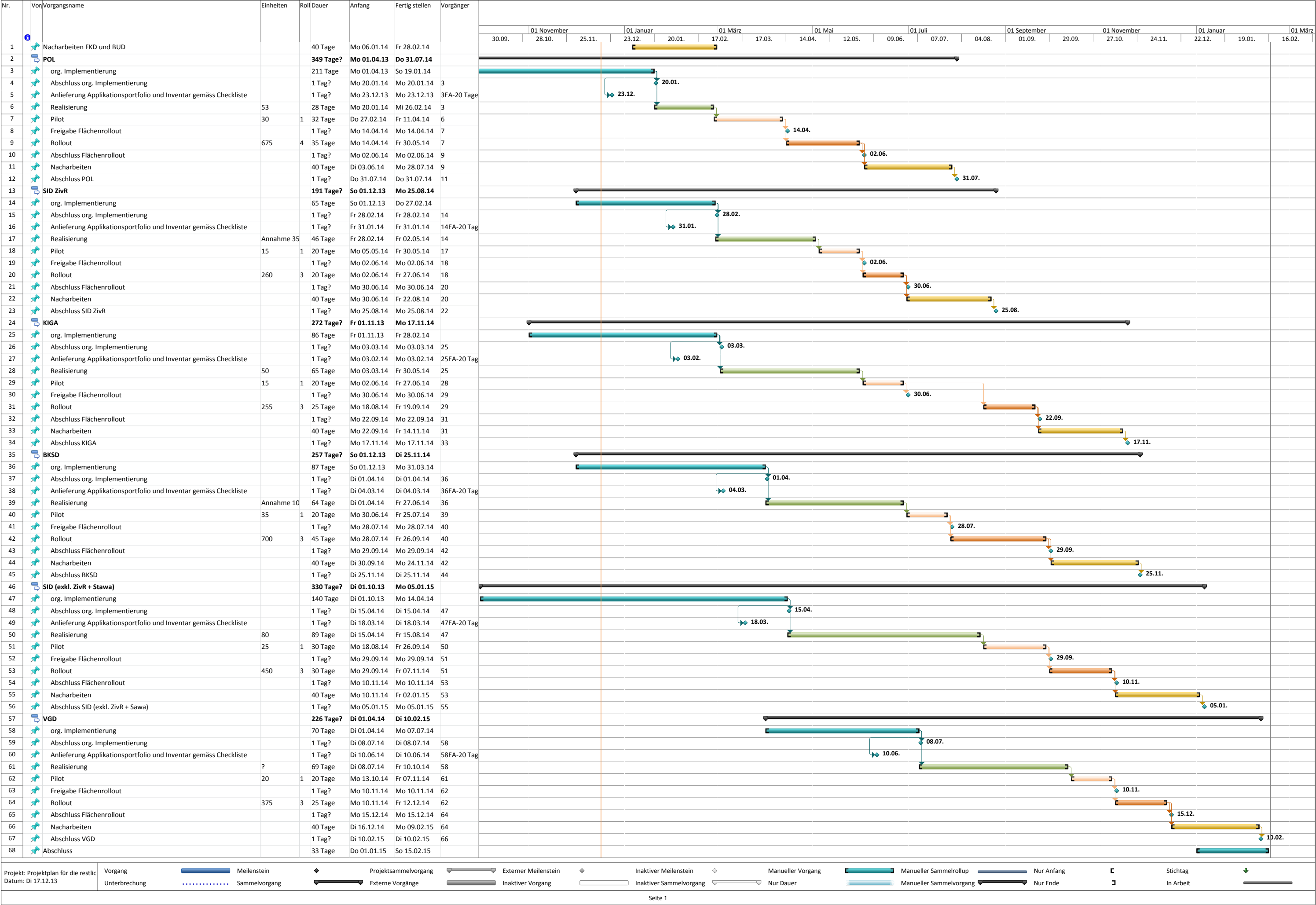
.....
Datum, Unterschrift

Der interne Co-Programmierer
H. Ruosch, Leiter IPK, FKD

Projektleiter Stv CliZ
M. Braun, ZID

.....
Datum, Unterschrift

.....
Datum, Unterschrift



Seite 1

Nr.	Vor	Vorgangsname	Einheiten	Roll	Dauer	Anfang	Fertig stellen	Vorgänger																																				
									01 November				01 Januar				01 März				01 Mai				01 Juli				01 September				01 November				01 Januar				01 März			
									30.09.	28.10.	25.11.	23.12.	20.01.	17.02.	17.03.	14.04.	12.05.	09.06.	07.07.	04.08.	01.09.	29.09.	27.10.	24.11.	22.12.	19.01.	16.02.	14.03.	11.04.	09.05.	06.06.	04.07.	01.08.	29.08.	26.09.	24.10.	21.11.	19.12.	16.01.	14.02.	11.03.	09.04.	06.05.	04.06.
69		Abschlussbericht ITO-Rat			1 Tag?	Mo 16.02.15	Mo 16.02.15																																					